Rorrel. 2150 Rhangabes

Die

Hochzeit des Kutrulis,

ein aristophanisches Lustspiel

von

Alexandhros Rhisos Rhangawis,

aus dem Neugriechischen übersetzt

von

Dr. D. H. Sanders.

Berlin, 1848.

Ferd. Dümmler's Buchhandlung.

58. J.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Alexandhros Rhisos Rhangawis,

dem Dichter und Freunde.

Τὸ ἀηδονάκι ποὔλειπε κ᾽ ἦτον ξενιτευμένον
Ἦρθε τὸν ἦχον νὰ εἰπῇ ποῦ ἦτον μαθεμένον.

Glücklich wohl preiset sich Der, und mit Recht, der einen Genossen
Trifft, gleichstrebenden Sinns, wie er ihn lange gesucht
Hat auf des Lebens verworrener Bahn und nach langem Bemühn ihn
Endlich gefunden: es ist immer ein Göttergeschenk.
Doch wenn nicht in der Näh', wenn her aus der weitesten Ferne
Uns ein verwandtes Gemüth bietet die liebende Hand,
(Reichen die Hände doch nicht nur der Könige weit in die Ferne,
Ist dem Poeten doch auch fern zu ergreifen vergönnt.)
Wenn uns ein Freund urplötzlich ersteht, wo wir nimmer geahnt es,
Freundlich uns grüßet ein Blick, welchen wir nimmer gesehn,
Welchen mit Augen zu sehn, ach, vielleicht uns nimmer vergönnt ist,
Wenn Theilnahme sich dann bei den Entfernten entspinnt,
Welche sich nimmer gekannt und auch so doch Freunde sich heißen:

Das ist Wonne, wie Du, Edler, dem Freunde sie schufst.
Nimm Du den herzlichsten Dank! doch miß Du ihn nicht nach der Gabe.
Größeres, Eigenes gäb' Dir, o Geliebter, ich gern;
Doch noch find' ich es nicht, was werth, kunstreicher Poet, Dein.
Nimm Du das eigene Lied darum, o Sänger, zurück!
Lausch' rückhallendem Klang! So hört es der singende Hirt gern,
Wenn ihm das eigene Lied schallet vom Felsen zurück.

Vorwort.

Das echte naturwüchsige Drama ist das Spiegelbild der politischen Zustände eines Volkes. Wo, wie bei uns Deutschen, das politische Bewußtsein fast ausschließlich in der Literatur liegt, spiegelt sich im Drama auch hauptsächlich die Literatur ab; die Dichter machen Literaten zu Helden ihrer Stücke und das Drama ist nur das Spiegelbild eines Spiegelbildes. Selbst Prutzens vortreffliche „politische Wochenstube" krankt — und wie wäre Das anders möglich? -- an dem deutschen Erbübel, der unverhältnißmäßigen Berücksichtigung literarischer Zustände. Frischer und unmittelbarer greift in dem vollendetsten Erzeugniß der bisherigen neugriechischen Kunstpoesie, der vorliegenden, mit Lust und Liebe über-

tragenen aristophanischen Komödie der griechische Dichter seinen politischen Stoff an. „Die Sache hat" — schreibt Arnold Ruge an den Uebersetzer — „ein nicht geringes ethisches und poetisches Interesse. Es ist namentlich beschämend für uns, mit wieviel Verstand der Grieche sogleich seine Verhältnisse zu komödiren weiß, während unsre Dichter unsre Verhältnisse nicht einmal vorzuführen wissen. Die Deutschen verfallen immer wieder auf die Literaten und Diese sind denn doch keine Charaktere." —

Wer sich für die politische Poesie bei den Neugriechen überhaupt interessirt, die interessante und belehrende Vergleichungspunkte mit der unsrigen genug darbietet, den verweisen wir auf unsre Skizze im Literarhistorischen Taschenbuch von Prutz für 1848.

Strelitz, im Dezember 1847.

Dr. Sanders.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Die Hochzeit des Kutrulis.

Anthusa. Xanthulis kommt aus der Thür im Hintergrund.

Anthusa.

Ah! endlich doch erinnert Ihr Euch, daß auch wir
Noch existiren. Hier zu sein, verspricht der Herr,
Um sieben. Fünf Minuten drüber ist es schon
Und ich, ich wart' hier. Ja, Ihr seid mir sehr bereit.
Und wären nun die Gäste angekommen, Herr, —
In einer Stunde wird es ein Gewimmel sein
In unsrem Gasthaus — und sie fänden hier mich dann,
Wie ich mit meines Herzens lauterregtem Schlag
Die Sekunden hier abzähle und berechene:

Du würdest hören, was da morgen hinter mir
Die Zuckerzunge Fama sänge für ein Lied.
Nicht kann ich Dich in meines Vaters Zimmer sehn,
Kaum stehlen wenige Augenblicke hier wir ab
Und diese auch verschwendet und verbringt der Herr,
Der Himmel weiß wo. Wahrlich, Ihr seid sehr bereit.

Xanthulis.

Ach, ach!

Anthusa.

Was fehlt der Feueresse Deiner Brust?
Was für ein Windsturm stürmt darin?

Xanthulis.

Ach, ach!

Anthusa.

Es muß
Ein großes Unglück Euch begegnet sein. Ich seh',
Ihr runzelt Eure Augenbrauen und Ihr habt
Zusammengekniffen die Lippen und Eu'r Auge rollt.
Fürwahr, Ihr seid mir heute gar sehr aufgebracht.
Doch Euer Stab nicht ist Euch, jener Zauberstab,
Der Euch in der Hand die Herzen all' erangelt hat, —
Ihr habt ihn Euch für eines Monats Sold gekauft —

Er ist doch nicht zerbrochen? Und doch kein Friseur
Hat ungeschickt geschnitten Euch zu kurz das Haar?
Die Knöpfe habt Ihr, die mit ihrem hellen Glanz
Des Oberhemdes zweifelhaftes Weiß geschmückt,
Doch nicht verloren, daß Ihr klagt mit Ach und Weh?

Xanthulis.

Ach, ach! verloren hab' ich weder Stock, noch Knopf,
Noch Andres, was zu des Lebens Schmucke sonst gehört; —
Verloren hab' ich's Leben, ja das Leben ganz
Und Andres, was mir theurer, als das Leben noch.

Anthusa.

Verloren doch nicht Dein Gehalt als Sekretär?!

Xanthulis.

Die dreißig Drachmen, mein Gehalt, besitz' ich noch;
Dich aber hab' ich, meines Glückes Sonne, Dich
Verloren, Dich, die Licht Du mir und Wärme mir
Und meinem Gehalt erst Werth verleihst.

Anthusa.

Doch wie denn das?
Ich fass' es nicht.

Xanthulis.

Du fäßt es nicht? Getroffen hab'

Ich ihn, den drei, dreizehenmal verfluchten,
Den Schuft von Schneider, der mit seiner Scheere schief
In Syra all die Kleider schneidet und mir denn
Die Blätter meines Herzens hat zerschnitten auch.

Anthusa.

Wie? was? Kutrulis?

Xanthulis.

Ja, mit Deinem Vater ihn.
Von Deiner Hochzeit sprachen sie zusammen.

Anthusa.

So?

Xanthulis.

Und er, der Gute, blies sich auf und macht' sich schön
Und strich die Falten seines Ueberwurfes glatt
Und, wie ein Puthahn, sah er hinter sich zurück.
Und ich, ich biß mir auf die Lippen und verspürt'
Gewalt'ge Lust, zu packen ihn an der Gurgel an.
In unsres heitern Lenzes goldnen Tagen hab'
Ich nicht gedacht je, daß ein rauher Wintersturm
Drauf folgen und daß schnelle Trennung welken würd'
Die Blüthen, welche unsre süße Liebe trieb.

Anthusa.

Drei Monat sind verflossen nun, seitdem er uns
Entzogen seine Schneiderreize. Und ich dacht',
Daß er in Syras kleinem Paradies, den Zins
Vom Zins berechnend, den ihm seine Nadel trägt,
Uns so vergessen haben würde, wie wir ihn.
Es stehn, so scheint es, über Gebühr in solchem Ruf
Die Schönen Syra's und auch unser Athen, es hat
Doch auch an mancher Stelle seine Schönheit noch,
Da treu der Arme wieder hierher zurückgekehrt.

Xanthulis.

Ah, siehst Du jetzt? So ist der Frauen Charakter! Ja!
'Ne wahre Sonnenblume! Kaum nur, daß ein Strahl
Getroffen Euch der Schmeichelei, Ihr öffnet ihm
Und wendet ihm die Blüthe Eures Herzens zu.
Der treue Schäfer [1]) ist zu Euch zurückgekehrt.
Der Arme! das müßt Ihr vergelten ihm. Nicht wahr?

Anthusa.

Natürlich ja.

Xanthulis.

Er zeigte Euch, daß Euer Reiz

Ihm mehr gefällt, als Syra's Mädchen allesammt.
Muß sich nicht dankbar zeigen Euer Herz dafür?

Anthusa.

Natürlich ja.

Xanthulis.

Zum Schwiegersohn will ihn Papa,
Müßt Ihr des Vaters Willen Folge leisten nicht?

Anthusa.

Natürlich ja.

Xanthulis.

Anthusa, mit diesem „natürlich ja"
Machst Du mich todt. Stößt, Unbarmherzige, Du mich fort?
Die vielen Versprechen, Deine Schwüre, wo blieben sie?
Damals, als schiefgesetzet meinen Hut ich trug
Und neue Schuhe, spiegelblanke, knarrende,
Und einen enganschließenden Frack und meine Hand
Rund, wie am Krug ein Henkel, meine Taille hielt
Umspannet, daß sie nicht zerbräch, da regneten
Die Blicke dicht, wie Hagel, hinter mir und ich
Hab mit der Lorgnette einzig nur auf Dich geschaut.
Da hast Du Dich gebrüstet und hast mir gewinkt
Und dann, da senktest Du verschämt den Blick und dann,

Da schicktest Du mir Blumen und dann schwurst Du mir.
Willst Du mich jetzt verlassen, daß verzweifelnd ich
Und elend Gift trink' oder meine Kravatte mir
Zusammenschnüre, daß ich würg' mich und erstick'?
Siehst Du es denn nicht, daß ich, einer Cigarre gleich,
In meinem Busen Feuer hab' und daß ich brenn'
Und daß ich fall' als Asche hin und wirbelnder Rauch
Der Seufzer mir aus meinen Eingeweiden stürmt?
Ach, ach!

Anthusa.

Nicht klage weiter also jämmerlich!
Denn nicht vergess' um hundert solcher Manolis ich
Die süßen Stunden und das süße Zuckerwerk,
Das Du gebracht mir, und die süßen Reden Dein.
Der Herr Manolis reise fort nur immerhin!
Es zieh' das Kopfweh fort von uns! der Lästige!
Er will 'ne Frau? Nu, frei er seine Scheere doch!
Sonst, wenn ihm gar besonders wohl mein Vater will,
Bekomm's ihm wohl! so nehm' er ihn sich selber doch!

Xanthulis.

O meiner Augen Licht Du, o mein süßes Licht!
Du sprichst ein Wort und gänzlich bin ich außer mir.

So wie ein Fisch, so zappelt mir mein Herzelein
In meiner Brust und tanzet eine Quadrille jetzt
Und mein Verstand dreht tanzend jetzt und walzend sich.
Jetzt werden also unserm wackern Manolis wir
In seine Hände seine Pantoffel geben und wir,
Und wir und wir — o welche Lust! und wir und wir!
Nun fort, Manolis! Fort zum Henker, Bräutigam!

Anthusa.

Doch ist der treue Schäfer wieder hierher gekehrt.
Der Arme ach! das müssen wir vergelten ihm.

Xanthulis.

Anthusa mein!

Anthusa.

Doch zeigt' er uns, daß unser Reiz
Ihm mehr gefällt, als Syra's Mädchen allesammt.
Es muß sich dankbar zeigen unser Herz dafür.

Xanthulis.

Anthusa mein!

Anthusa.

Zum Schwiegersohn will ihn Papa,
Wir müssen Vaters Willen Folge leisten doch.

Xanthulis.

Anthusa mein! verzeih die närrischen Reden mir!
Ich sprach im Wahnsinn; 's würgte mich und krallte mich,
Wie eine Katze mit ihren Nägeln, Eifersucht.
Vergiß die Wort', ich habe nichts gesagt! pf! pf!
(ausspeiend) [2])
Ich habe nicht ein Wort gesagt. Nun sei Du mir
Die liebe, gute, holde Anthusa wieder auch.
Und treu Dir werd' ich folgen, Deinem Schatten gleich,
Und wie ein Hündchen werd' ich küssen Deine Spur.

Anthusa.

So sei es denn! Vergessen! Bundesgenossen nun,
Laß uns vereint bekämpfen unser Beider Feind.
Mit Herrn Manolis, diesem Nadelhelden, der
Vielleicht mich schon zu halten wähnt, Du wirst mit ihm
Auf meines Fingers Spitze so mich spielen sehn,
Wie er mit seinem Fingerhute selbst nicht spielt.

Xanthulis.

Wie willst Du das denn machen? Wie in der großen Noth
Soll'n wir uns retten? Welche List ersinnen wir?
Wirst überwinden Deines Vaters Willen Du
Wohl können sammt des Bräutigames Ungestüm?

Ah! jetzo hab' ich, hab' ich eine Art. O hör!
Gelesen hab' ich — aber wo? nicht weiß ich's mehr — [3])
In einem Büchlein, das wie Moschus duftete
Nach Wohlgeruch, nach Blumen und nach Poesie,
Wie einst ein junges Mädchen ihren Liebsten fort
Vertreiben wollt' und sich gestellt, als sei sie todt
Und wie in des dichten Waldes dunklem Dickicht dann,
Gehüllt in weißes Leichentuch und Grabgewand,
Sie ihm darauf erschienen, einem Vampyr gleich,
Und O und U gebrüllet laut und Ah, ah, ah!
Was da der Arme ausgestanden hat vor Angst,
Beschreib' ich nicht, so daß er zuletz't gestorben ist,
Gesträubten Haares und von Fieberfrost gepackt.
Wie wär' es, wenn auf solche Art dem Schneider wir
Mitspielten und den Vampyr etwas machten? hm?

Anthusa.

Unsinniges Zeug! Das lieb' ich nicht, mit dem Tode gar
Viel Scherz zu treiben, ängstlich, daß der Gute dann
Mit Sack und Pack uns nehme! Aber sorg' nur nicht!
Sobald wir Frauen wollen, fehlen selten uns
In unserm Köcher Listen und Erfindungen.

Xanthulis.

Sieh nur, dort kommt Dein Vater angegangen.

Anthusa.

Geh!

Ich mach' es schon.

Xanthulis (gehend).

Mein Leben steht in Deiner Hand.

Anthusa (allein).

Aha! der Herr Kutrulis kam! der Schneider! pu!
Ich einen Schneider nehmen! hm! zwar er ist reich.
Doch was denn nützt das? Und Madam Manolis ich?
Und er, gekreuzt die Füße, sitzt er spät und früh
Mit seiner Nadel und der Elle. Aber Tanz,
Spazierengehn, Gesellschaft, Assembleen nie!
Verzeihn Sie! Ihre ganz ergebne Dienerin,
Jedoch für Ihren Magen bin, mein Herr, ich nicht.

Spyros kommt eilig.

Spyros.

Nun ist er da, o Mädchen! Lauf! zieh an Dich! schmück,
Putz Dich! es kam der Bräutigam! nun zaudre nicht!
Manolis ist gekommen. Du, nun spute Dich!

Zieh an die grünen Schuhe und den gelben Hut
Setz Du Dir auf! Er ist nun da, gesund und frisch.

Anthusa.

Der Arme, ach!

Spyros.

Und bis zum Tod verliebt in Dich.
Er schilderte seine Liebe mir mit glühenden,
Mit nebelrauchunddampfverfinstertdichteri-
schenhirtenpfeifenzärtlichschäferhaftigen
Ausdrücken. Gänzlich brennt er auf und glühet er.
Er trägt den Ring schon und nicht Ruhe hat er eh,
Als bis an Deinen Finger Du ihn angesteckt.

Anthusa.

Unglücklicher Mann!

Spyros.

Er sagte mir, wenn er den Kranz
Aufsetzte Dir nicht, nähm' er seine Scheere gleich
Und schnitte so den Hals sich ab. Er liebet Dich
Wahnsinnig.

Anthusa.

Ach, unglücklichster Mann!

Spyros.

Wie? was denn soll's?
Der Arme ach! unglücklicher Mann! unglücklichster!
Er freit ein Mädchen, das nicht ihres Gleichen hat,
Bekommt das Mädchen seines Herzens und dazu
'Ne gute Mitgift, ferner noch Aussteuer, die
Beladen kaum zwölf Pferde sind zu ziehn im Stand,
Und dann ein Kind aus gutem Hause. Lassen wir das!
Rein glücklich ist er, daß er nicht verzaubert wird. [4])

Anthusa.

O Vater, sagtest Du mir nicht, er liebe mich?

Spyros.

Nun freilich ja!

Anthusa,

Der Arme, ach!

Spyros.

Der Arme, wie?

Anthusa.

Und sagtest Du nicht, daß er mich zu nehmen denkt?

Spyros.

Nun freilich ja!

Anthusa.

Unglücklicher Mann!

Spyros.

Unglücklich! wie?

Anthusa.

Und wenn er mich bekommt nicht, sagtest Du, er würd'
Ermorden sich verzweifelnd. Oder war's nicht so?

Spyros.

Nun freilich ja! das sagt' ich.

Anthusa.

Ach, Unglücklichster!

Spyros (zornig).

Der Arme, ach! unglücklicher Mann! sagst Du nun bald,
Was diese Deine Jammerklage heißt?

Anthusa.

Sie heißt,
Daß der Manolis, der gesund ankam und frisch,
Entweder mich zu nehmen oder sich den Tod
Zu geben sonst, von diesem „Entweder — Oder" sich
Den zweiten Fall nothwendig wählen muß.

Spyros.

Und kann
Ich denn vielleicht nun auch das Warum erfahren?

Anthusa.

Weil
Er mich, o Vater, nicht bekommen wird.

Spyros.

Wie? wie?
Er wird Dich nicht bekommen?

Anthusa.

Nein!

Spyros.

Ach, was da! Nein!
Und was für einen triftigen und vernünftigen
Vorwand denn hast Du? was in der Windmühle da,
Die Ihr mit weiß' und rother Schminke färbt und die
Mit Kämmen und mit Striegeln Ihr Euch auffrisirt
Und die Ihr Fraun irrthümlich nennet einen Kopf,
Was da für Wind weht, — könnt' ich das erfahren wohl?
Der Herr Manolis gestern, da er uns nicht wollt',
Da war er schön, ein Wunder, prächtig, engelgleich.

Heut' will er uns; da unsern Mund verziehen wir,
Nun ist er sauer, bitter ist er, salzig jetzt
Und uns gefällt der Andre. Mädchen, Mädchen Du,
Wenn Du ihn wegstößt und dafür den Zweiten willst
Und wenn Du viel auswählest und aussuchest viel,
Beim ewigen Suchen überrascht das Alter Dich
Und eines Morgens sagen mit unverhoffter Schrift
Die Runzeln Dir: „vorüber ist nun Deine Zeit."
Die Sauern und die Bittern und die Salzigen,
Die sind dann pure Honig. Aber wir sind herb.
Ein braver Schneidermeister, der sein Haus besitzt,
Was soll's denn mehr? Doch wollen wir gewißlich, ja
So einen Herrn Grünschnabel, einen schmächtigen Fant,[5])
Die so die Runde machen rings, mit frisirtem Haar,
Durchlöchert ihre Taschen und mit leerem Hirn,
Die so mit Blicken, Affenwesen, Ziererein,
Mit Lügen, Zitherspielen, Ständchen bei der Nacht
Den jungen Mädchen Ehre stehlen und Verstand.
Doch wenn ich treff' an meiner Thür solch einen Fant, —
Ich werd' ihn bringen, daß mit seinem Kopf voran
Er sehen soll, ob ich ein hohes Fenster hab'.
Nun laß Du diese jugendlichen Narrethein!

Du nimmst — ich will es und beschlossen hab' ich es —
Entweder Manolis oder keinen. Dixi. Punkt!

Anthusa.

Ich bin beschwerlich, Vater, und, wie eine Last,
Suchst Du von Deinem Nacken abzuschütteln mich.
Wodurch erzürn' ich Dich denn? fließt mein Leben doch
Ganz unter Deinem Schatten, wie ein stiller Bach.
O trübe Du mit fremden Wellen mir ihn nicht!
Beachte, Vater, meiner Unschuld reines Weiß!
Die reine, weiße, unbefleckte Rose sieh!
Was soll mir Heirath? laß in meiner Jugend mich
Der Freiheit mich erfreuen, wie die Vögelchen,
Die unter Blumen singen süß und freuen sich
Und welche fliegen, ach, so schnelle, ja so schnell. —
Bis daß die Runzeln kommen, hat's noch lange Zeit.

Spyros.

Fräulein Anthusa, meine Tochter! Dieses Wort
Sag' anderswo! das sag' einmal beim Pfänderspiel! [6])
Es fällt Euch Eure Freiheit also schwer zur Last,
Ja drücket mehr, als Eisen oder Blei Euch noch.
Und diese unschuldvolle Freundin scheinet Euch
Unwesentliche, überflüss'ge Begleiterin.

Und eine andre wollt Ihr, lebhaft aufgeweckt,
Die Schelmenstück' und Teufelein im Kopfe hat.
Sobald Ihr nur gemerket, daß die Flügel Euch,
Ein wenig sprossend, flügge werden, beißet Ihr
Unruhig auf den väterlichen Käfig los.
Du, meine Tochter, wünschest Heirath eifrig schon
Und heimlich fluchst Du drüber, daß bis heut' ich Dich
Mit Deiner weißen Rose noch gelassen hab'. —
Na nu! verbirg Dich hinter Deinen Finger nicht!
Und als ein folgsam und verständig Mädchen, wie
Du bist doch, nimm den Herrn Manolis oder sag'
Mir sonst, warum Du ihn nicht willst.

Anthusa.

Wie, Väterchen?
Du wiederholst es? Also willst trotz alledem
Annehmen einen Schneider Du zum Schwiegersohn?
Das gute Ansehn Deines Hauses willst Du so
Beflecken? und in solchem Grade sinken? ja?

Spyros.

Ja, Tochter, was soll ich denn machen? Freilich ja!
Ja, unser Haus!... das mein' ich nicht. Jedoch Du siehst,
Es sind jetzt schlechte Zeiten. Heutigen Tages gehn

Mit Laternen all die jungen Mädchen rings umher,
Nach Männern suchend, und sie finden keinen Mann.
Die Männer, neue Argonautenhelden jetzt,
(Weil ich doch auch ein Bischen 'mal gelesen hab')
Nach Kolchis wenden allesammt sie hin ihr Schiff,
Medeas dort zu rauben sich mit goldnem Vließ.
Ja freilich! Er ist nur ein Schneider. Etwas mehr
Sind wir wohl werth. Doch so verhängt es unser Geschick.

Anthusa.

Lieb Väterlein, Papachen! Also darum ließt,
O sprich doch, so vorzüglich Du erziehen mich?
Und ließt Guitarre lernen mich und tanzen auch
Und alle edlen Beschäftigungen? Und wofür?
Für einen Schneider! Ging so viele Monat ich
In eine Schul' und lernte dort das A, B, C
Und lernte sticken auf durchbrochnen Kanevas,
Für einen Schneider? Ach, und selber dieses Wort,
O stachelt's kitzelnd Deinen Ehrgeiz denn nicht an?
Dein Schwiegersohn soll treiben ein Handwerk und Du wirst
Der Schwiegervater eines Schneiders! Alle woll'n
Hier auf des Staates Leiter steigen hoch empor

Und Jeder will beim Klimmen stets der Erste sein.
Die vielen großen Ströme, welche jetzt Du siehst
Aufschäumen wild und schwellen an und wälzen fort
Viel Epaulettes, Rathstitel und Ministerhüt',
Was waren doch beim ersten Anfang diese wohl?
Ein wenig Staub und eine Handvoll Koth allein!
Statt dessen, daß Du edle Früchte solltest doch
An Deines Stammes Baume gerne wollen sehn,
Willst winden Du mit wildem Hagdorn ihn zusamm'?
Du hast als Gastwirth Konnektionen; schenkst Du doch
Den Hohen all der Bohnen schwarze Suppe ein.
Du bist ja doch, wie sie es nennen... Wähler schon
Und zum Geschwornen, sagtest Du mir, auserſehn.
In gutem Zuge bist Du jetzt. Wer weiß noch, wie
Das kommen wird? Nur, Vater, mußt anspornen Du
Ein wenig Deiner Ehrbegierde Seite noch.
Und stutze Du die Flügel Deinem Glücke nicht
Mit eines Schneiders Scheere. Ach, zum Schwiegersohn
Habt Ihr'nen Schneider? sagt Dir der Minister dann
Und kehret Dir den Rücken zu. Ein Schneider ist
Eu'r Schwiegersohn? sagt jener und vergißt Dich ganz.
Nur keinen Schneider, Vater! keinen Schneider! nein!

Spyros.

Das, was Du sagest, scheinet mir beherz'genswerth.
Nothwendig muß sein Wesen Jeder sicherlich
Erkennen und bewahren muß er das denn auch.
Ein Jeder steht da, wo er selbst sich hingestellt.
Doch sieh einmal, wie meinen Manolis dann ich kränk'.
Er ist ein Mensch, gesetzten Sinnes, gut und brav.
Und haben wir denn einen andern, erträglichen?
Daß er ein Handwerk treibet, Schneider ist, nun ja.
Doch soll ich Dir noch etwas sagen? Sicher bin
Ich, wenn Du ihm das sagst und drauf bestehst und wenn
Du sehr ihn darum bittest, daß er fahren sein
Handwerk wohl Dir zu Liebe lassen wird.

Anthusa.

Nun gut!
Wenn fahren sein Handwerk er läßt und wird dafür
Was Ordentliches: dann gehorsam, folgsam Dir
Und Deinen Willen haltend für den meinigen,
Nehm' ich ihn an. Doch einzig dann nur!

Spyros.

Topp! so sei's!
Jetzt sprichst Du, wie ein gutes und vernünft'ges Kind.

Das seh' ich auch ein, daß er sein Handwerk nun muß
Aufgeben, daß zu werden irgend etwas, er
Auswählen muß, damit er uns nicht Schande mach'.
Sprich Du mit ihm! Wenn er es annimmt, ist es gut.
Wo nicht, so mache, was du willst. Da kommt er an,
So scheint's mir.

Anthusa.

Einverstanden sind wir also Beid'.
Entweder wird er Deiner werth und meiner werth.
Sonst ihn als Schneider will ich nicht.

Spyros.

Da kommt er an.

Kutrulis und Strowilis kommen.

Spyros.

Tritt nur gefälligst näher! Dieses Zimmer hier
Ist für die Fremden. Ihre Zeit ist noch nicht da.
Ich kann Dich oben nicht empfangen. Ueberschwemmt
Mit Wasser haben mir das Haus die Frauensleut',
Als hätten sich des Himmels Schleusen aufgethan.
Tritt ein gefälligst, Herr Manolis, lieber Freund!
Nicht fremd ist meine Tochter Dir. Ihr kennet Euch.

Kutrulis.

Mein Fräulein, ach, das Gedächtniß Ihrer Reize hat,
So wie des Hymettus düftereicher Zephyrwind
Mich oder wie des attischen Vogels süßes Lied
Begleitet bis zu meiner Insel Syra hin.
Mein Herz dann hat dies Ihr so süßes, liebes Bild
Drei Monde lang bebrütet, wie ein goldnes Ei,
Bis daß das Ei gespalten sich und draus hervor
Gekommen ungeduldige Sehnsucht, Sie zu schaun.
Und auf den Feuerschwingen jetzo hergeeilt
Bin ich des Dampfschiffs, Ihnen darzubringen hier
Der Liebe und der Treue überreichen Zoll.

(leise zu Strowilis)

Nicht gut, Strowilis?

Strowilis (leise).

Etwas übertrieben nur!

Anthusa.

Ich habe Euer Syra nimmer noch besucht.
Ich fürchte vor dem Meere mich und dann gefällt
Mir auch die Seekrankheit nicht; aber sagen hört'
Ich, Eure Inseln sollen Blumentöpfe sein,
Die dort in dem weißen Meere [7]) schwimmen süß umher

Und daß die Nachtigallen Nester bauen dort
Auf eines jeden Baumes blüthenschwerem Zweig
Und daß da, wie lebend'ge Blumen, liebliche
Mägdlein, am Ufer sitzend, singen reihenweis.
Und soll ich Ihnen wirklich glauben noch, daß Sie
In solchem zauberischen Wohnsitz Sich der Stadt
Athen erinnert haben, wo geschichtlich sind
Die Eulen? Und es haben Sie verführet nicht
Die Insulanerinnen, jene Sirenen?

Kutrulis (leise zu Strowilis).

Ach!

Ein Engel, Strowilis, ist sie doch.

Strowilis (leise).

So, so.

Kutrulis (leise).

Nun still!

Anthusa.

Für Ihre artigen Reden sag' ich Ihnen Dank;
Doch nehm' ich sie nicht wörtlich; denn ich weiß gar wohl,
Daß Ihr in jenen Nachtigallennestern dort,
Ihr Alle künstlich redet und voll Melodie
Und daß in blüh'nde Phrasen und in Poesie

Ihr einzukleiden wisset selbst das „danke schön!“ —
All' Eure Worte sind, wie Blasen: schimmernd Gold
Von außen, aber innen hohl. Mir schmeichelt's nicht,
So viel Sie mir auch sagen, daß Vortrefflichkeit
Mich zier' und Tugend. Nicht die Hälfte glaube ich. —

Kutrulis (leise).

Strowilis, sie verwirret mich. Was sag' ich drauf?

Strowilis (leise).

Ich schlage vor, sagt irgend etwas.

Kutrulis.

Fräulein, wenn
Sie diesen meinen Worten hier nicht trauen woll'n,
Dann glauben Sie auch, ja Sie glauben sicherlich
Dann weder, daß die Sonn' uns leuchtet, noch auch, daß
Die Erd' uns trägt, noch ferner, daß der Himmel uns
Mit hoher Wölbung decket. Wollen Schwüre Sie?
Hier, meine ganze Seele ist dazu bereit,
Zu werden ein, ein einzig großer, glüh'nder Schwur
Und aufzugehen ganz in ein: „ich liebe Dich!“
Wenn Sie in meinem Munde finden Ränk' und Trug,
O nennen Sie dann ränkevoll und trügerisch
Das Lämmchen auch, das auf den Bergen weiden geht,

Und auch das Bächlein, welches helle, wie Krystall,
Und auch das Vöglein, welches singend fliegt umher.

Spyros (zu Anthusa).

Der Teufel, wie er Dir das da sagt!

Kutrulis (zu Strowilis).

Verloren hab'
Ich meinen Kopf, Strowilis.

Strowilis.

Pah! kein großer Verlust.

Anthusa.

Eidschwüre, Herr, wie viele las ich Eide nicht!
Und unvergleichbar glühndre noch, als diese sind,
Feu'resseneide, ungelöschte Feuerswuth
Und Schilderungen jugendlicher Liebesgluth,
Worinnen ganzer Herden Blöken füllt die Luft,
Worin gemachte Blumen selber spenden Duft[8])
Und auch die Krähen singen süß und angenehm.
In alle den Gedichten las ich dieses ja,
Mit welchen jugendliche Nachruhmssüchtige
Bereichern aus der Kinderschule Tiefe her
Ganz Griechenland und seine Presse mannigfach.
Die Eide und die lyrische Poesie, sie sind,

Wie jedes Ding, von dem zu viel kam auf den Markt,
Gefallen sehr und wenig Absatz haben sie.

Kutrulis.

O wolltest, unbarmherzige Seele, legen Du
In meines Busens Wunden Deine Finger nur!
Wo nicht, o wär' in meiner Brust ein Fenster doch,
Daß Du, es öffnend, möchtest drin mein Herz erschaun,
Das nadelganzdurchstochne, scheerzerschnittene.

Anthusa.

Wär' eins darin, Sie öffneten mir vielleicht es nicht.

Kutrulis.

So finden meine Worte Dich mißtrauisch stets?
Zeit ist's, Strowilis. Gieb mir 'mal, Du weißt schon was.

(Er nimmt ein Futteral von Strowilis, öffnet es und überreicht ihr einen Ring.)

Wird dieses hier beredter sein vielleicht, als ich
Es bin? und wirst Du Glauben schenken diesem hier?

Anthusa.

Das..... mein' ich nicht..... doch thut mir's leid.....
verpflichtet fühl'
Ich mich... es ist ein schöner Smaragd und klar und rein,
Doch... dennoch... trotzdem, ja, ich darf's annehmen nicht.

Kutrulis.

Wie? was denn? wie?! ich bin verwirrt. (leise) Strowilis, Du!
Ich bring' mich um.

Strowilis (in die Tasche fassend).

Nicht 'mal ein Federmesser hab'
Ich bei mir.

Kutrulis (zu Anthusa).

Was bedeutet diese Härte? ach!
Was hab' ich denn verschuldet, so zu peinigen mich?
Was wollen Sie? was, fordern Sie denn, soll ich thun?
O willst Du Liebe? Liebe bin verkörpert ich.
O willst Du Spencer, golddurchwirktes, seidenes Zeug?
Ich will mit diesen meinen Händen Dir es ja,
Ich will mit Steppstich, Hinterstich es Alles nähn.
Was willst Du sonst? mach Alles, was Du willst, mit mir!
Und nimm Du meinen Körper mir und nimm mir Blut
Und nimm mir Seel' und Leben. Aber nimm Du mich!
Du zögerst? Rede, fordre, heisch, verlang, befiehl!

Anthusa.

Ich? was ich will? Es hat gesagt mein Vater erst.....
Er machte mir die Bemerkung..... Vater, rede Du!

Kutrulis.

Was wünschest Du? sprich Bruder! Nun, Herr Spyros, sprich
Ganz ohne Umständ'! Sage mir, was Du verlangst!

Spyros.

Ich? was ich wünsche? was ich von Dir verlange? ich?
Ich, ich verlange ganz und gar nichts.

Kutrulis.

Wie denn nichts?

Anthusa.

O Vater, wie? vergaßest Du's? was denkt er wohl?
Hast Du mir denn nicht erst gesagt, Du littest nicht,
Daß ich 'nen Schneider nähme?

Kutrulis.

Schneider?! wie denn? was?

Spyros.

Ja, Herr Kutrulis, lieber Freund! Die Schneiderei,
Ich läugn' es nicht, Vorzüge hat sie mancherlei.
Doch siehst Du wohl... die Erziehung... meine Tochter, ja...
Na, Du verstehst mich.

Kutrulis.

Ich versteh' durchaus Dich nicht.

Spyros.

Und ich, ich weiß durchaus nicht, was ich sagen soll.

Anthusa.

In der That, so ist's! Mein Vater, der hat wirklich Recht
Und ich erkenne, wie er wahr gesprochen hat
Und wie es hat gar tiefen Grund, was er bemerkt.
Wahr ist es sicher, daß mit Jedermanns Beruf
Die Bildung und Erziehung harmoniren muß.
Die Schneiderei, ein schönes Handwerk! Und ich acht's.
Frau Schneidermeisterin zu werden, viele Ehr';
Doch mein Papa hat nicht so Unrecht, wenn er sagt,
All seine Sorgfalt, all das schöne, schwere Geld,
All seine Mühe, daß ich etwas lernen sollt',
Das geht nun hin zum Teufel. Und ich hab gelernt
Zu hauen und zu stechen italienisch doch[8a])
Und habe mich geschnüret und auswendig weiß
Ich ganz das Komplimentirbuch und ich walz' umher,
Wie eine Mühle oder fränkische Haspel schnell.
Und alle das, zu werden Schneidermeisterin?
Ich bitte um Verzeihung, Herr! In Griechenland
Hat Zeit und Sitte sich geändert. Gestern noch,

Da legten zwei, dreimal sie auf die Brust die Hand
Und sagten: einen schönen guten Tag, o Herr. [9])
Doch heute sind's geworden Damen allesammt,
Mit Reverenzen grüßen sie und Knixen dich. —
Dieweil ihr Mann dreieckigen Amtshut trägt, wo nicht,
Doch mindestens Stimmrecht bei den Bürgerwahlen hat,
Siehst Du als Erste immer sie umstricken Dich
Bei Assembléeen, bei Gesprächen und beim Tanz
Und geben Stimm' an, wo Du wendest hin das Ohr.
Beim Walzen geben, rechts und links, Fußtritte sie.
Ah! wunderschön! Wo lernten sie's, zu treiben so?
Wo hörten sie es? oder wer hat sie gelehrt,
Was Assemblée bedeutet und Amüsement [10])?
Muß man vor Aerger bersten nicht, daß sie so hoch
Sich halten, glauben, ihre Fratze sei etwas.
Warum denn etwa sollen, — wie mein Vater sagt —
Wohl Mädchen, welche etwas mehr als diese werth,
Mit angebornen Geistesgaben, Grazie
Und europäischer Sitt' und Bildung, warum denn
Soll'n diese unter, hinter jenen stehn zurück?
Es muß denn doch ein Jeder — wie mein Vater sagt —
Sein Wesen kennen und es selber achten auch

Und ich, ich kann und darf nicht — wie mein Vater sagt —
'Nen Schneider nehmen.

Strowilis.

Was ein Maulwerk, Sapperlot!

Anthusa.

Mein Herr, gar einen frechen Burschen haben Sie.

Kutrulis (zu Strowilis).

Sei stille Du und halte Du den Mund mir gleich!

(zu Anthusa.)

So soll ich also lassen meine Schneiderei?
Verleugnen meine alte Kameradin nun,
Die immer mir mein täglich Brot gegeben hat?
Die Kleidung mir und Ehre mir und Reichthum gab?
Von ihr die Trennung werd' ich fühlen schmerzlich hart.
Jedoch da Alles Ihnen ich geopfert hab',
Bring' ich mein Handwerk Ihnen auch als Opfer dar.
Ich lieb' es freilich; aber fahr' es immer hin!
Ich will es ausziehn, wie ein altes Kamisol.
Was willst Du für ein andres? sage, was ich soll,
Ob ich ein Bäcker oder Krämer werden soll.
Soll ich ein Schiffer werden, Schäfer, Bauersmann,
Ein Gräber oder Färber, Schuster oder Schmied,

Ein Kohlenbrenner, Todtengräber oder sonst
Ein Leibpedalbekleidungsstaubabwischer denn?
Befiehl Du nur und umgesattelt hab' ich stracks.

Anthusa.

O nicht doch, Herr! Wie doch Ihr Sinn sich nimmer hebt
Vom Niedern auf und so am Staube immer klebt!
O lassen Sie ein wenig höh'r ihn heben sich
Und, wenn er auch nicht besser, als der Pegasus
Von einigen Herrn fliegt, die ich kenne, höher doch
Als alle dieses wird er fliegen sicherlich.
So sinnen Sie 'was Höheres aus und Edleres!

Kutrulis.

Soll ich vielleicht Seiltänzer werden?

Anthusa.

Fall'n Sie nicht!

Kutrulis.

Sonst Zeitungsredakteur [11]) etwa?

Anthusa.

Wenn Sie vielleicht
Besondre Neigung haben für des Kerkers Thau.

Kutrulis.

So leiten Sie gefälligst etwas meine Wahl
Und sagen, was ich werden soll.

Anthusa.

Minister werd!

Spyros.

Minister? was?

Kutrulis.

Minister? wie?

Anthusa.

Minister, ja!
Was ist denn los? schein' ich vielleicht nicht Ihnen werth,
Ministerin zu werden?

Spyros.

Ja, o Tochter! Doch...

Kutrulis.

Mein Fräulein!

Anthusa.

Ach! was Tochter da, was Fräulein hier?
Weil Sie ein Schneidermeister sind? was hindert das?
Wer steigen will, von unten fängt er sicher an.

Sehn Sie umher Sich und erwägen Sie, ob viel
Von diesen etwa himmelher entsprossen sind.
Sie kennen Den und Den ja: weißen würd' vielleicht
Er unsre Wände, wenn er nicht Minister wär'. [12])
Ein Zweiter würd' uns setzen ein Klystier vielleicht,
Ein Dritter dieses, Andre Andres nach der Reih'.
Und was denn hindert dieses? Wahren Adel führt
Die Tugend und des Geistes Fähigkeit empor.
Und unsre Wackern haben Geistesfähigkeit,
Soviel die Spitze Deiner Nadel etwa sticht,
Und Tugend... sprech' ein Andrer drüber! Da ich nun
So viele Fraun, so viele schlechtre seh', als mich,
Die jetzo doch vornehm und gar gewaltig sind,
Und da ich so viel Männer, so viel schlechtere,
Als Sie und jeden Andern als Minister seh',
Deshalb, so glaub' ich, fordr' ich Ungerechtes nicht.
Sie woll'n zur Frau mich? Werden Sie Minister denn!

Spyros.

Doch meine Tochter!

Kutrulis.

Ach mein Fräulein!

Strowilis.

Wie verschmitzt
Der Satan ist!

Anthusa.

Ein andres Wort nicht sag' ich mehr.
Sie woll'n zur Frau mich? Werden Sie Minister denn!

(geht ab.)

Spyros.

Ach meine Tochter, es machte Ruhmgier sie verrückt.

(geht ab.)

Kutrulis und Strowilis bleiben.

(Das Zimmer fängt an, sich mit Gästen zu füllen.)

Kutrulis.

Hast Du sie gehört, Strowilis?

Strowilis.

Ja, ich hörte sie.

Kutrulis.

Und Du beweinest mich nicht!

Strowilis.

Ja hi, hi!

Kutrulis.

Und stößt
Du mich in's Meer nicht? bringest mich nicht um?

Strowilis.

Ach nein,
Es wäre Schade.

Kutrulis.

Was denn fangen jetzt wir an?
Und was, Du Schlauverschlagner, giebst Du mir für Rath?

Strowilis.

Nimm Du die Schuh' in Deine Händ' und laß Du uns
Hin auf den „Feuerschwingen" jetzt des französischen
Dampfschiffs nach unsrer Insel fahren geradewegs.

Kutrulis.

Was für ein Wort sprichst Du da, meines Glückes Feind?
Was forderst Du? Willst Du mich als Selbstmörder sehn?
Fortgehen also soll ich, willst Du? fliehen soll
Ich hier von diesem himmlischschönen Paradies?
Nein, nimmer! wenn auch alle feurigen Schwerter mich
Zu Kotelettes zerhacken würden, nimmer, nein!
Sag, hast Du ihre schönen Augen wohl gesehn?

Strowilis.

Ja, so von der Seite; 's sieht das rechte, dünket mir,
Nach Syra, doch das linke hin nach Aegina.

Kutrulis.

Strowilis, was für Augen sind das! und der Mund,
Sahst Du ihn wohl?

Strowilis.

Nein, aber hab' ihn wohl gehört.

Kutrulis.

Strowilis! Ach was für ein Mund! Und ihre Hand....

Strowilis.

Ja ihre Hand und ihren Fuß, den Rücken auch,
Ich sah sie ganz vom Scheitel bis zur Zehenspitz',
Liebreizend ist sie, prächtig, wunderschön! Doch was?
Bei alledem was willst Du denn?

Kutrulis.

Ich, keinen Nu
Und keinen Schritt will ich von ihrer Seite gehn.
Strowilis, mach doch, o Erfindungsreicher Du!
O rühre Du Dich, laufe, renne, forsche Du!
Nur find' 'ne Weise, sie zu kriegen. Rette mich!

Strowilis.

Ein „frecher" Mensch bin, kein erfindungsreicher ich.
Ich soll 'ne Weise finden? Hat sie nicht gesagt
Die Weise selbst? Minister werd' Du! ha, ha, ha!

Kutrulis.

O Du verlachst mich! Für ein lyrisch Trauerspiel
Bin ich ein thränenreicher Held. Was fang' ich an?

Strowilis.

Minister werd'! Sie hat's gesagt: was fragst Du mich?

Kutrulis.

Wenn es denn sein muß also und nicht anders geht,
Strowilis, mach, mach, mache zum Minister mich!

Strowilis.

Wie? zum Minister machen Dich?

Kutrulis.

Ja! mach Du mich
Dazu, Strowilis! Giebt's Dir was Unmögliches?

Strowilis.

Daß ich die Näherkosten zweimal rechne an,
Dasselbe zwei und dreimal mir bezahlen lass',
Daß ich die Weste, welche man bei uns bestellt,
Ein Wamms für uns noch obendrein gebären lass',

Das ist mir möglich freilich. Doch Minister hab'
Bis jetzo ich zu machen nimmer noch probirt.

Kutrulis.

O so probire, mein Strowilis, heute Du's!
Du weißt, Du thust mir einen ungemeinen Dienst,
Bringst Du's dahin, daß Du mich zum Minister machst.

Strowilis.

Mein lieber Herr! Minister? Kannst Du bei Verstand
Das wiederholen? Und begreifst Du, was Du willst?
Kennst Du die vielen Schwierigkeiten? jegliche
Genügend, unsern Magen uns zu verderben ganz.

Kutrulis.

Thut etwa Bildung dazu noth? Ist das der Fall,
So geb' ich zu, daß ich sie nicht besitz'.

Strowilis.

Ach nein!
Es ist nicht lang her, daß ich einen Minister sah,
Der seine Feder, so wie eine Hacke, hielt
Und seine Namensunterschrift hinkratzt', es sah
So aus, als hätten Fliegen schlecht sich aufgeführt.

Kutrulis.

Was also sonst thut noth denn, Schwererreichbares?

Strowilis.

Verstelltes Wesen, Hinterlist, Fuchsschwänzerei
Und Heuchelei, Betrügerei, Sophisterei,
Und Gleißnerei, Versprechen, dunkel ausgedrückt,
Zweideutige, doppelzüngige Redensarten, ja
Zu sagen und darunter nein zu verstehen doch,
Eidschwüre, wo ein Hinterpförtchen offen bleibt,
Und Straf- und Racheweisheit und selbstsüchtiger Sinn.

Kutrulis.

Das könnte finden sich vielleicht. Das haben wir
Zusammen Beide, Eines Du, das Andre ich.

Strowilis.

Doch Eines noch, das Allerwesentlichste just
Wird noch erfordert, schwer zu finden, neidenswerth,
Mühsam zu haben.

Kutrulis.

Was denn ist's?

Strowilis.

Einfluß ist das.

Kutrulis.

Einfluß? und ist er wirklich unerläßlich denn?
Und ohne ihn, da wird es nichts?

Strowilis.

Nichts ohne ihn!

Kutrulis.

Nichts ohne ihn? Und also was denn machen wir?
Wo soll ich ihn denn finden? Wo denn find't er sich?
Hat Keiner hier ihn?

Strowilis.

Viele freilich glauben es,
Doch allesammt betrügen sie sich, scheint es mir,
Des Volks Besitzthum ist er und des Volkes Schatz.
Doch nächtige Diebe stehlen wohl zuweilen ihn.

Kutrulis.

Läßt er für Geld sich kaufen denn?

Strowilis.

O freilich ja!

Kutrulis (giebt ihm Geld).

So nimm Du denn und öffne Du die Börse hier!
Bezahle Du und kauf' ihn ein, so theuer er gilt.
O hole Du pfundweis ihn mir und zentnerweis.
Doch eilig mach' Du, denn mir blieb nicht mehr Geduld.

Strowilis.

Ach was denn, Herr! Du bist fürwahr nicht recht bei Trost!

In Deinem Kopf, was für ein Unkraut schoß empor?
Worein verflechten willst Du mich?

Kutrulis.

Strowilis, ah!
Des schwarzgeaugten, tinischen Schelmenmägdleins,
Gedenkst Du ihrer?

Strowilis.

Wie! Sophulas? Alle Welt!

Kutrulis.

Du denkst ihrer und es wässert Dir der Mund.
Die statt' ich aus Dir. Wisse, daß von mir sie stammt.
O unterstütze Du mich! Nun gewinnen kannst
Du diesen Kampfpreis, wenn Erfolg Dein Wirken hat.

Strowilis.

Wie! wie denn, Herr?! Du hast mich ganz verrückt gemacht!
Dieselbe Mütze passet unsern Köpfen beid'
Und unser Hirn strebt, seh' ich, nach Genossenschaft.
Sophula mein! Und rein aus Liebesgluth zu Dir
Hier diese Narrheit! (zu Kutrulis, die Börse nehmend)
Gieb mir dies und warte nur!

Kutrulis.

Es hänget mein Dasein allein an Deinem Hals! —

(Strowilis geht nach hinten und mischt sich unter die Gäste.)

Kutrulis (allein).

Es ist geschehn! Fort ging er! Meinen Nachen hab'
Ich also hin in's weite, offne Meer geschickt
Und blasen wird in seine Segel, bis sie ganz
Zerreißen, toller Ehrbegierde wüth'ger Sturm.
Verschlagen werden, hier und dorthin wälzen ihn
Die Well'n des Leichtsinns, gegen einander wild im Kampf,
Bis daß er festsitzt, scheitert und zu Grunde geht
Und ries'ge Meeresungeheu'r verschlingen ihn.
Vorwärts den Pfad, wo keine Umkehr möglich ist!
Der, der sich umkehrt, hinter sich zurück zu sehn,
Wird schwindlig und die Erde dreht sich rings um ihn,
Sonst bleibt er als Salzsäule offnen Mundes stehn.
Nun soll das unschuldvolle Leben also ich
Umtauschen und das ruhige Schnarchen meines Schlafs,
Zusammt dem Brot, das ich getaucht in Bittres nie,
Ach, gegen dieses Ministerthumes Nektartrank,
Worin der Neid uns und die Verläumdung, scheelen Blicks,
Zusammt dem Argwohn, immerwachen Auges späh'nd,

Und Rechnungsablag', Untersuchung, Sorg' und Mühn
Uns Gall' und Essig mischen unaufhörlich ein.
Doch laß das nur! schmeckt oben sauer auch der Schaum,
Dagegen ist der Bodensatz auch zuckersüß.
Ja! sind denn etwas Kleines Orden, Epaulettes,
Der Ruhm, das Befehlegeben und die Schmeicheler,
Wo ich erscheine? „Was befehlen Excellenz?"
Und „was verlangen Eure Eminenz?" — O scheer'
Zum Teufel Dich! — „Wie Sie befehlen, soll's geschehn."
„O nehmen Sie gefälligst — schlagen Sie mir doch
Nicht diese Gunst ab, — diese fünftausend Gulden hier." —
Ich nehm' sie an und bringet noch fünftausend mir! —
„Wißt, daß die Mitgift meiner Tochter, Excellenz,
Auf zwanzigtausend sich beläuft in baarem Gold." —
Gold? zwanzigtausend? So in Versuchung führst Du mich?
Weich, Satan! Laß es hunderttausend sein! Doch nicht
Werd' meiner Anthusa Reize je verlassen ich.
Ach! das ist all doch auch denn nicht zu verachten just
Und eines Staatsmanns Leben hat auch seinen Reiz.
Nun also du mein niedrig Handwerk, lebe wohl,
Das du zusammengenähet meinen Sinn und mir
Geflickt des Lebens abgerissenes Lumpenkleid!

Nun meine doppelschneidige Scheere, lebe wohl!
Und meine arme Elle, du Genossin mir!
Leb wohl, o Nadel! jetzo werd' Minister ich.

Der Chor schreitet singend mit leichten Pas vor.

Strophe:

Muse des Billardspiels,
Die du aus Mockas erdampfendem Rauch
Und aus den Ringeln, den weißen, der Pfeife dir
Die Begeisterung schöpfest, die käufliche!
's Stehet zu wählen ein neuer Minister nun.
Schlage die lobende Sait' an!
Auf nun, o Muse der Volksgunst,[13])
Künd' in den rosigen Blättern der Zeitungen
Dithyrambenartikel!
Preise den Helden laut!

Antistrophe:

Heil, o Berühmter, Dir!
So wie ein dunklerer Stern,
Also durchlaufend des Staates Gewölbe, das

Firmament da durchbrachst Du mit einem Mal.
Ueber die anderen schwingend Dich hoch empor,
Tratst Du als glänzende Sonn' auf.
Und nun die dunkeln Trabanten,
Nehmend erborgetes Licht von dem Deinigen,
Die erglänzenden Schwärme,
Singen von Deinem Ruhm.

Epode:

In die Büchse gestecket hast
Nun die friedliche Nadel Du
Und die Elle, die hangende,
Es verhöhnen sie webende Spinnen.
O ergreife die Nadel nur wieder
Und mit ihr an den Lumpen des Volkes
Nähe die Fetzen Du!
O und miß mit der Elle, der gleichen,
Die Verdienste von Allen und Jedem,
Tausendgepriesener!

Kutrulis.

Die Leute, warum hast Du die versammelt hier

Zu schrein, Strowilis? halten Maiumzug sie denn?[14])
Ich möchte wissen, was das hier für Leute sind.

Strowilis.

Einflüsse sind's.

Kutrulis.

Einflüsse das? O sonderbar!
Ich habe sie für Fliegenschnäpper angesehn.

Strowilis.

Ach nun, das Beides stimmet manchmal überein.
Die Du hier siehst, das sind die Allesvermögenden,
Die bald Minister machen, bald absetzen sie,
Das sind die Hirten jener Herde, welche man
Die öffentliche Meinung nennt; verkörperte
Einflüsse sind hier diese Leute ganz und gar.

Kutrulis.

Euch, meine hochgeehrten Herren,[15]) die Ihr macht
Minister und absetzet, sag' ich meinen Gruß
Und bitte, daß Ihr mildgesinnet an mich hört.
In meine Nasenlöcher ist von ferneher
Gestiegen mir Ministerkuchens fetter Dampf
Und schnüffelnd da und schnuppernd hab' ich wohl erkannt,
Wie dieses Backwerk wunderschön gerathen sei.

Zusammen lief in meinem Mund das Wasser mir
Und ich begann anhebend einen Monolog:
„Wenn Schaf- und Ochsenköpfe soviel getragen den
Dreieckigen Amtshut und es künftig werden auch,
Was schadet's denn, wenn ich ihn aufprobir'? und paßt
Er nicht, so halt' mit beiden Händen ich ihn fest."
Ich sprach es und ergriffen ward mein Kopf sogleich
Von heftigem Jucken und von Amtshutappetit.
Und meine Brust, politischen feuerspei'nden Berg,
Hat jetzo ganz Ministerwuth und Gluth erfüllt.
Zu Euch nun nehm' ich meine Zuflucht! löschet Ihr
Die Leidenschaft! Dreieckigen Amtshut gebet mir
Und gebet mir zwei, dreie, vier Ministerstell'n.

Chor.

Den Atlas der Ministerwelt besinge laut
Ein jeglicher Mund nun!
Sein edles Haupt, ergriffen ward es jetzo von
Ruhmgierigem Jucken.
Wer weiß es, ob Lorbeeren sprossen dorten auf,
Ob weiden Insekten?
Es ist sein Herz ein wahrer Aetna und sein Bauch.
Du fürchte den Ausbruch!

Kutrulis.

Mit diesem Tiriliri machten sie mich taub.
Was ist das für 'ne Weise? Kamen, heilige
Dreikönigslieder sie zu singen uns vielleicht?
Denn ihre Worte passen und die meinigen,
So wie die Faust auf's Auge.[16]) — „Zum Minister macht
Mich!" — Jene drauf: trallala, lauter dummes Zeug.

Strowilis.

Mein Herr, es sind hier diese Leute Deine Herr'n.
Ertrage Du sie! klage Du nicht über sie.
Wie sie es machen, machen patriotisch sie's!
Doch untersuch' und prüfe aufmerksamen Sinns!
Und wo Du lockend zauberische Reize findst,
Die wähle Du und denen gieb den Apfel Du!

Kutrulis.

Welch einen Apfel? meinest den der Eris Du?

Strowilis.

Der Eris! das, wahrhaftig, ist der richtige.

Kutrulis.

Wie? richten soll, auswählen soll ich? Auserwählt
Erscheint Ihr All' mir, allesammt des Apfels werth,
Sowohl der Hera königliche Wohlgestalt,

Wie auch Athenens männlichkräftige Schönheit und
Der Aphrodite Reize, süß und zauberisch.

Erster Halbchor.

Du, der Du zitternd rühreſt an die Leiter, die zu Würden führt,
Wir reichen unsre Hand Dir dar. Du suche andre Hilfe nicht!
Der Riese unsrer Stärke, der das Eis zu seinem Lager hat,
Den Westen und den Osten hält in seinen Armen er umfaßt
Und der Polarstern glänzet hell in seiner Kron' als Diamant.
Er geht und unter seinem Tritt spaltet das Eis sich des Urals.
Es ist das Wehen seiner Brust hyperboreïscher Orkan
Und trinkend furchtlos ungemischt den süßen Nektar der Gewalt,
Wirft in die einarmige Wag' er sein „Ich will" ein als Gewicht.
Sobald in seinen Wüstenein erwachend sich der Riese zeigt,
Das sämmtliche Europa bebt, ganz Asien erbleichet dann
Und Reiche seiner Nachbarschaft verschlucket er bei jedem Mahl,

Indessen, an den Pforten steh'nd, der Winter mit den weißen Brau'n
Bewacht den unzugänglichen Eingang für jeden fremden Tritt.
Es gingen durch die Pforten einst des Westens starke Helden ein,
Vorläufer ihnen war der Ruhm und ihr Begleiter war der Sieg;
Doch schlossen hinter ihnen sich die Pforten, ein unendliches,
Eiskaltes Leichentuch gedeckt ward auf das unbesiegte Heer.
Du ruhmbegieriger Sterblicher, wenn Du nach Macht Verlangen trägst,
Dann niederfallend küß zuerst die Sohle meines Schuhes mir
Und mit Hosiannahrufen bring' als Myrrh' und Weihrauch Du mir denn
Die Myrrhe Deines Herzens dar, ein jedes männliche Gefühl.
Und beug' mit frommer Folgsamkeit mir Deinen bloßen Nacken dar,
Daß Striemen drin und Riemen Dir die krummgewundne Knute reiß'.
Und ich verleihe Dir dann Macht, auf Schwertern Dir das Ehrenkreuz,

Ich gebe Völkerherden Dir, zu weiden und zu hüten sie.
Werthvolle Felle geb' ich Dir des Zobels, der in Wäldern lebt,
Dann auch, die unter meiner Erd' erglänzen, ganze Ströme Golds,
Smaragde und Saphire auch und kostbar theure Edelstein'
Und alle Schätze, welche trägt in seinem Busen Asien,
Und die in Körben von Krystall des Nordens Nymphen tragen, auch.
Doch wenn Du nicht mir beugen willst das Knie der Unterwürfigkeit
Und wenn vielleicht volksthümliche, wahnsinnige Ideeen Dir,
Wenn Gleichheit Dir erhebt den Sinn nnd Recht und Rousseau's Theorien,
Dann schick' ich, auszulöschen Dir die fieberglüh'nde Phantasie,
Dich dorthin, wo die Hoffnung Dir erlischt, das Leben Dir erlischt,
Wo ohne Frühling hin das Jahr und ohne Tag die Nacht verfließt.

Kutrulis.

Was meinest Du, Strowilis? sprich! die Smaragde und

Saphire und die Ströme Golds sind etwas werth.
Wir wollen diese wählen; was bedünket Dir?

Strowilis.

Das mag wohl schön, vortrefflich sein das allesammt;
Doch jucket mir der Rücken sehr, ich weiß nicht wie
Und jenes, wie sie sagen, krummgewundene
Und dann die Riem' und Striemen, die gefall'n mir nicht.
So hör' doch auch die Andern an.

Kutrulis.

Laß hören uns!

Zweiter Halbchor.

Wohin nur auf seiner Wandrung kommt der Schaum des Oceans,
Bringet er auf seinem Rücken mit die Furcht vor unsrer Macht.
Und wohin die feuchte Schwinge jagt umher der Meeressturm,
Da entfaltet unsre Flagg' er, wie ein leuchtend Meteor,
's peitscht ein Diener unsres Willens, ein Leviathan voller Glut,
Feuer schluckend in die Brust ein, speiend aus dann Rauch und Dampf,
Mächtigwild die Oceane mit den Flossen, sehnigstark.
Schwimmende Städte, Burgen tragend, künden laut mit ehernem Mund

Hin bis an der Erde Grenzen mein Protektoratgesetz
Und das Pantherthier der Inder schmiegt sich unter meinen Fuß
Und, daß er vom Himmel abstammt, das vergißt der Sere ganz. —
Als der Nachbar-Aar bekränzet sich geschwungen auf zur Höh',
Einen Haufen Diademe schleppend fort in seiner Klau',
War der Horizont zu enge seinem mächtigen Flügelpaar;
Diesen hab' ich aus des Himmels Wolken tief herabgestürzt
Und im ringsumwogten Käfig ihn gebunden eingesperrt.
Ein Prometheus, hab' des Himmels groß Geheimniß ich entwandt
Und gebunden und geschlossen hab' ich ein des Aethers Sohn
Und dann mit der hunderthänd'gen Erze ungebundner Kraft
Hab' ich gänzlich unterjochet die Materie dem Verstand,
Habe meines Geistes Siegel aufgedrückt auf die Natur.
Ich, die ich die Freiheit sitzen habe bei mir auf dem Thron,
Bringe mein Protektorjoch Dir, Du beglückter Sterblicher.
Sterblicher, darunter beuge dankbar Deine Schultern Du!
Zwar Du wirst ein Sklave sein dann, aber frei sein werde ich,
Du ein Bettler, geh'nd in Lumpen, aber ich ein reicher Lord;
Denn Du bist von niedrem Stande, aber dreimal edel ich,

Du aus Koth und Schmutz geformet, aber ich aus gold'gem
Staub,
Du ein Zwerg und ich ein Riese, Du ein Nichts und
Alles ich.
Doch wenn Du in meinen Schutz Dich etwa nicht bege-
ben willst,
Werd' ich lehren Dich mit Boxen, ja mit Zähnen und
der Faust,
Wie in Indien ein Nabob, zu verehren mich, Goddamn.[17])

Kutrulis.

Strowilis, wie erscheint Dir das? was meinest Du?
Es sind die Reden Dieser nicht bloß Kinderspiel,
Nein, sie sind groß, sind mächtig und gewaltig reich.
Hast Du gehört wohl, wie sie reden hoch und stolz?

Strowilis.

Mein Herr, wo Du von vielen Kirschen etwas hörst,
Nimm Dir ein kleines Körbchen mit[18]); doch, wo Du hörst
Von vielem Ich, da nimm Dir lieber gar nichts mit;
Denn gar zu selten liefert Früchte dieser Baum.
Doch hör, die Andern sagen auch 'was.

Kutrulis.

Redet denn!

Dritter Halbchor.

So wie der schnelle Schmetterling in stetem Fluge flieget,
Eine lebend'ge Blüthe, sitzt auf Blüthen, seinen Schwestern,
Aus dieser schlürfet würz'gen Duft und Thau aus jener sauget,
So fliegen ähnlich wir dahin mit leicht bewegtem Geiste
Zu allem Schönen, Edelen, zu allem Guten, Großen.
Doch aber flattert nicht umher, vom Zephyr umgetrieben,
Der Sonne Tochter immerfort auf niedrig blühnden Auen:
Nein, in der edelen Gestalt des kampfbereiten Hahnes
Bewacht sie oftmals schlummerlos die allerhöchsten Zinnen
Und singet den Nationen hell das Lied des Sonnen-
aufgangs.
Sonst, wie der Vogel Jupiters aus feuerschwangern Wolken,
Streut feurige Ideeen sie und schmettert Gipfel nieder.
Da zuckende Gliedmaßen sie in ihren Klauen fühlte
Und da sie war vom blut'gen Trank berauscht und wuth-
erfüllet,
Da starreten die Völker all, gepackt von Freiheitsschauder.
Aufrichtete im Norden da sich Polen mit Gebrülle,
Von Scham ergriffen wurde Rom, als es auf seinem
Haupte

Sah die Tiare eines Papsts verdecken seinen Kranz ihm,
Es donnerte laut Marathon und Salamis erbebte
Und ihre Kronen boten da dem siegesfrohen Vogel
Die Könige als Futter dar mit Händen, welche bebten.
Du widme Deine Treue mir und Dir verleihen will ich
Die Fackel, die von dannen scheucht die Nacht des Aberglaubens,
Religion, ein heiteres Licht der Hoffnung, nicht des Schreckens,
Und blühende Philosophie mit lächelnd milder Lippe
Und der Ariadne Faden auch, der hin zur Freiheit führet.
Ich will Dir zeigen, wo erblüht der Charitinnen Rose,
Und will Dich lehren weben dann auch das Gewand des Lebens
Mit gold' und silbernem Geweb' und wie mit heitrem Sinne
Du scherzen mit dem Ernsten kannst und spielen mit dem Hohen,
Wie Du den tadelsüchtigen Geist ertränkst im Spiel des Witzes
Und wie Du wallst im leichten Tanz hin durch des Lebens Dornen
Und wie mit einem Scherzeswort Du Throne niederschmetterst

Und wie mit einem Zephyrsprung Du raubst algier'sche
Staaten.

Strowilis.

Hast Du gehört? antworte jetzt und wähle aus!
Und dieser einem reiche Deine Hand Du dar,
Daß er mit einer Kette binde Dich und daß
Er dran empor Dich ziehe zum Ministersitz.
Sag' irgend 'was. Ist nicht gestochen, nicht gehaun
Das, was Du sagst, das schadet nicht. Hinlänglich ist
Das Volk gewöhnt, zu hören solche Reden an.

Kutrulis.

Das Wort der Drei vernahm ich und erwog es auch.
Doch auch, bevor ich, meine Herr'n, vernommen es,
Hat meine Seele keinen Zweifel je gehegt. —
Wer von Euch sei der Starke und der Mächtige,
Wer mein getreuer, wer natürlich mein Patron,
Wer ohne Arglist, ohne Falsch liebt meinen Ruhm,
Das ist bekannt und klarer als das Sonnenlicht.
Und Dieser, der in meiner Brust regiert und den
Ich ohne Namen gleich verstanden hab', versteht
Mich ebenfalls. Ihm hab' ich mich mit ganzer und
Mit unerschütterlicher Treue fest geweiht.

Und wenn er mich wird unterstützen, hat er mich
Als Knecht und Pupp' und Gliedermann mein Lebelang
Und mit den Andern hab' ich abgeschnitten ganz.

Strowilis.

Vorzüglich, prächtig, ausgezeichnet! trefflicher,
Als ich es je gehoffet habe. Solchen Geist
Hab' ich, o Herr, Dir nimmer zugetrauet. Du
Bist als Minister ganz verteufelt. Abgesehn
Hast Du der Diplomaten Thun und Treiben ganz.

Kutrulis.

Nun diese Leute haben wir bezwungen hier.
Drei Worte, welche sagen weder ja noch nein,
Und ein'ge Schmeichelreden haben sie verwirrt.
Und jetzo was denn Andres bleibt uns noch zu thun?
Was soll ich noch ersinnen? Wie handhaben soll
Leichtfertigkeit und schlauverschlagne Ränke ich?
Du mein getreuer Rather, sag', was räthst Du mir?

Strowilis.

Nimm Du den Weg zur Rechten und zur Linken will
Ich nehmen ihn; die eine Hälfte magst der Stadt
Durchlaufen Du, die andre Hälfte aber will
Durchlaufen ich und, wen Du triffst, den grüße Du

Und sag' zu ihm: „Du, weißt Du 'was? 's heißt überall,
Man wählte zum Minister mich. Du weißt, es hölt
Ja Tropf auf Tropfen selber auch den Marmor aus.
Du kennst das: „sorg bei Zeiten nur! dann kommt es schon."
Wächst ja das Gerücht, so wie ein Schneeball, den man wälzt,
Im Weitergehn. Vielleicht wird also dieses auch
Ankommen passend endlich dorten, wo es soll.

Kutrulis.

Ich laufe schleunig. Einen Bekannten habe ich,
Deß Mund ein Springquell; eine wahre Posaun' ist er.
Wenn ich es als Geheimniß ihn bewahren heiß',
Ist er im Stand, zu steigen auf die Akropolis
Und auszurufen: „Männer Ihr Athens, o wißt,
Daß Herr Manolis Kutrulis heut' Minister ward."

Strowilis.

Ich habe noch ein andres sichres Mittel auch.
Im Schloß der dritte Küchenbursch', ein Junge von
Verstand, des Fortschritts wahres Kind [18a]), ein eifriger
Begeistert warmer Leser aller Zeitungen,
Der alle seine Finger lecket, wenn bei Hof
Er einen Kuchen eingesäuert hat und schlau
Verschlagen Zuckerklümpchen birgt in seinen Mund,

Das ist der Pathe meines Bruders. Hin zu dem
Lauf' ich mit dieser Neuigkeit zu allererst.
Und wenn sie auch nur niedre Wurzeln hat, es kann
Ihr Gipfel doch, wer weiß wie hoch erheben sich.

Kutrulis.

Wir gehen; laß Du unsre Neuigkeit uns nur
Auf Straßen und auf Gassen ringsum streuen aus,
Vielleicht ersprießt so eine goldne Erndt' uns doch.[19])

(sie gehn.)

Chor.

So geh Du denn hin, o Minister in spe, nachjagend der gold'nen Erscheinung
Und Deine gewaltige Glatze verbirg, wenn Du kannst, in dem mächtigen Amtshut!
Ich aber ein treu Wort sag' ich Euch an, wie redliche Sinn' es mich lehren.
Wer edelen Ruhm sucht und wer nicht ein verdorbenes Herz in der Brust hat,
Wenn die Würden er sucht des Ministers, bedenk, daß er nachjagt heiligem Dienste,
Zu erlangen durch Trug nicht oder Gewalt, und Geschenk nicht fremder Geneigtheit,

Nein, Preis nur der Treue, der Tugend ein Lohn, ja Lohn patriotischem Eifer.
Nie schänd' er die griechische Würd' und schlepp' vor Fremden den Mantel von Hellas,
So wie ein zerrissenes, schmutziges Kleid und fordere trüglichen Schutz nicht.
Denn sobald der getreue Bewacher des Lands selbst Fesseln der Fremden dem Nacken
Aufläbt, wie kann aus der Thür' er alsdann je werfen die nächtlichen Diebe?
Auf ragendem hinterem Schiffstheil stehnd und sein Steu'rruder in Händen,
Ob wilder Affekte Orkan auch droh' und Riff' und Klippen und Leichtsinn,
Der Pilot muß haben als Kompaß stets nur Sinn für Hellas Gemeinwohl,
Ein Hafen allein, wo ankern er darf, — das Gesammtwohl, Ruhm der Gesammtheit.
Nicht sucheten jene, des Ruhms Sprößling', die unsterblichen Alten — unsterblich
Sie, wie ihr Ruhm — Macht außer dem Land bei Spartern ja oder den Persern.

Nicht klebten sie fremdes Gefieder sich an, nein, hoben die Stadt und sich selbst mit.
Mit unsterblichen Bildern verzierten sie die, hochsinnig, als Fürstin der Völker,
Mit der Tempel und Thore gigantischem Bau, Jahrhunderten Muster und Wunder,
Und erhoben die Arme zu reichem Besitz, Kampfpreis ruhmvoller Triumphe,
Und führten die Schwache zu Kampf und Streit, sie bekränzend mit ewigem Lorbeer.
Die klein und ruhmlos, stellten sie hin als Größeste unter den Großen,
Da Städte ja lärmende Waffengewalt nicht groß macht, sondern der Geist bloß.
Und, erweisend als Solche sich, wurden gestellt auf solche gewaltige Höh' sie,
Daß nun Du Dir, Zwerg, wenn zu ihnen Du willst je aufschaun, renkest den Hals aus.
Doch jetzt, wenn Du suchest Ministergewalt, sieh erst, ob Du hast auch die Größe,
Zu besetzen den Stuhl, den Perikles einst und Phocion früher besetzt hielt. —

Kannst täuschen zwar, tragend vom Löwen das Fell, doch
verrathen Dich darf das Geschrei nicht.
O bedenk, daß Dir und den Deinigen nicht wird Hellas
als Sold für den Staatsdienst,
Noch als Waare gegeben, zu handeln damit, noch als Acker,
um ruhig zu ernten: —
Nein, heiligen Leichnams mächtiger Rest, Hauch ein ihm
zu blasen und Leben;
Nein, übergewaltiger, kostbarer Stein, in die Tiefe gesun-
ken des Abgrunds,
Der wieder mit Mühen gehoben zur Höh' muß werden,
von wo er gestürzt ward;
Nein, Land, wo im Blute der Märtyrer Du ausgleitest
bei jeglichem Schritt stets,
Wo begraben gewaltige Hoffnung liegt und der Zukunft
fruchtbarer Samen.
Wenn, wie einst, Du uns Hellas, das liebe, bekränzt mit
den früheren Veilchen und Lorbeer'n
Und wenn Du es groß aufrichtest und hoch, so wie es der
Rhigas gewollt hat, —
Doch ich meine den Großen; es richten ja stets nur auf
Kleines die Kleinen die Seele[20]) —

Und goldnes Gewand webst seinem Geschick, Ruhm flechtend zusammen und Wohlfahrt:
O dann Heil mit dem Lande, dann selig auch Du, glückselig auch Deine Erzeugrin!
Doch sobald Du nur siehst auf das eigene Wohl, nicht achtend das Wohl der Gesammtheit
Und den Boden mit Nägeln und spitzigen Zehn Du durchwühlst in der Kammer der Schätze
Und wenn sorglos groß und breit auf dem Stuhl das Gehalt laut schnarchend Du einsteckst
Und das Fahrzeug lässest den Wogen zum Raub und Hellas den Schmeichlern als Nahrung,
Werd' Du Unthieren zuerst dann zum Raub!
In der Kammer, wo Mäuse, von Hunger geplagt,
Rundtanzend, durchwühlen die Seiten Dir beid',
Schnarch' unaufweckbaren Schlafes!

Xanthulis kommt.

Xanthulis.

Wie wir verabred't, dreimal hab' gehustet ich
Und dreimal auch gepfiffen. Ob sie's wohl gehört?

Ob sie herunterkommt wohl oder ob ich mich
Umbringen muß? Was Liebe für ein Teufel doch,
Für ein Tyrann, ja für ein rasender Teufel ist!
Sie hat verderb't das Essen und das Trinken mir,
Sie prickelt mich die ganze Nacht und weckt mich auf
Und dann, wenn ich bei Aktenstößen sitz' in der
Registratur mit meiner Nase festgeklebt,
Dann mal' ich, ach! statt sintemal und alldieweil
Stets Herzen, glüh'nde und zusammengepaarete,
Mit einem Pfeile durch und durch gestochene.
Doch horch! da hör' ich ihren schwebend leichten Gang.

Anthusa kommt.

Anthusa.

Da bin ich jetzt; Dein Husten hab' ich wohl gehört
Und Dein dreimalig Pfeifen auch. — Doch aber hier
Vor allen diesen Leuten! Sehen werden uns
Die Hausbewohner und die Nachbarinnen all.
Was für 'ne ungewohnte Sache geht denn vor?
Was ist im Gang?

Xanthulis.

'Was Großes, ja das Größeste
Ist hier im Gang, 'was Schauderhaftes, welches mich
Sinn und Verstand und meine Ruh verlieren ließ.
Wie eine Spindel, dreht vor meinen Augen sich
Der Himmel, 's dreht die Erde sich handmühlengleich.
Anthusa, Du verräthst mich. Ja, Du Schändliche,
Mit Deinem Leime fingst Du mich; jedoch nachdem
Du Feder mir für Feder ausgerupft und in
Den Käfig mich gesperret, Unbarmherz'ge, quälst
Und täuschest Du, von Ruhmbegier geblendet, mich.

Anthusa.

Sinn und Verstand hast Du verloren freilich, ja
Das seh' ich; doch begreife nicht den Grund dafür.
Hat denn ein Traum Dir oder sonst benebelndes
Gewölk des Bacchus [21]) etwa Deinen Kopf verwirrt?

Xanthulis.

Versprachest Du mir Treue nicht und pökeltest
Du nicht mit so viel Schmeichelein die Schwüre ein?
Und sagtest Du nicht, — Herrn Manolis würdest Du,
So wie er ankäm', einen Laufpaß geben gleich
Und ohne Fährgeld schicken ihn zum Henker fort?

Das sagtest Du und andres noch Unzähliges;
Doch thatst Du, wie Du sprachest?

Anthusa.

Undankbarer Du,
Ich müßte wahrlich keine Antwort geben Dir
Und brüllen hier Dich lassen und verlachen Dich.
Den Herrn Kutrulis, hör', wie abgefertigt ich
Den Lästigen [22]) hab' mit allen seinen Hoffnungen.

Xanthulis.

Anthusa, wirklich?! O Du goldner Engel mein,
Des Herzens Freuden oder Leiden, Leben, Tod,
All Das erwart' ich einzig nur aus Deinem Mund.
Stell' Dir ein Land vor, welches wird von Sonnengluth
Versengt im Juli, sammt den Früchten und dem Gras
Und dann von Regen plötzlich wird getränkt. Das Land,
Mein Herz ist das; der Regen, Deine Worte sind's.

Anthusa.

Was redest Du da, lieber Freund? Das also ist
Die Meinung, wie von meinem Charakter Du sie hegst?
Und hältst Du mein Herz also denn für leichte Spreu,
Daß hin es flieg' bei jedem Hauche, welcher weht?
Wie? oder hältst für Zunder Du's gar, daß es gleich

Im Feuer seines Schneiderblickes hell erglüh'?
Sei ruhig nur und unbesorgt. Es ist für mich
Der Schneider nicht und meine Schwüre sind mir fest
In's treue Herz geschrieben, wie in Marmelstein.

Xanthulis.

Anthusa, Deine Rede, sie ist zuckersüß.
Du nahmst ihm also alle Hoffnung?!

Anthusa.

Ja und wie!
Das ist das Allerlächerlichste.

Xanthulis.

Wie denn? wie?!

Anthusa.

's Ist, um sich krank zu lachen.

Xanthulis.

Wie denn? sage, wie?

Anthusa.

Dem Armen hab' ich eingeredet, denke Dir!
Daß meiner er auch nicht einmal nur denken darf,
Wenn er die schlechte Schneiderei nicht fahren läßt
Und wenn er nicht, o ha, ha, ha,... 's ist wunderschön,
Und wenn er nicht, was meinst Du?

Xanthulis.

Nun?

Anthusa.

Minister wird.

Xanthulis.

Minister, sagst Du?

Anthusa.

Freilich! Lachst Du Dich nicht krank?

Xanthulis.

Und wenn er's wird?

Anthusa.

Dann nehm' ich ihn, ha, ha, ha, ha!

Xanthulis.

O Jammer, weh! O welches Unglück! Gott bewahr'!

Anthusa.

Was giebt's denn wieder? Was bedeuten diese „O!"?

Xanthulis.

Und weißt Du denn nicht, hast es also nicht gehört?
Minister wird Kutrulis nun.

Anthusa.

Ach, geh doch, geh,
Unsinniges Zeug!

Xanthulis.

Die Sache, nein, ist ganz gewiß,
Aus Aller Mund vernimmst Du diese Neuigkeit
Und ganz Athen verkündet sie, die ganze Stadt.

Anthusa.

Es ist denn also, lieber Leonidhas mein,
Verrückt geworden ganz Athen, die ganze Stadt,
Minister Herr Kutrulis Manolis?! Freilich ja,
Ja wahrlich, das ist wunderschön und glaublich auch.

Xanthulis.

Ach, was es ist, das weiß ich nicht. Doch heißt es ja
Bei Groß und Klein so, überall. Gewesen bin
In zwanzig Kaffehäusern ich und hab' gehört
In allen zwanzig Dieses. Ferner einen Politiker,
Ja, einen hohen, großen und vielkundigen
Hab' ich gesehen, unsres Ministeriums,
Des jetzigen, Feind; der hat in's Ohr mir da gesagt,
Daß er es aus untrüglich sichrer Quelle hat.
Wenn diese Nachricht, wie es heißt, untrüglich ist,
Anthusa! ....

Anthusa.

Ach, was für Ideen!

Xanthulis.

Ich sage, wenn,
Nimm Das 'mal an! Was also dann? O rede doch,
O reiche mir doch süßen Trost und lull doch ein
Mein Herz, den Säugling! Deiner Reden süße Milch,
O gieb dem unruhvollen Herzen, gieb sie ihm!
Wirst Du, wenn er Minister wird, ihn nehmen denn
Zum Manne, weil er Excellenz geworden ist?

Anthusa.

Laut lachen muß ich über die Annahme. Ja,
Er und Minister!! Bist ein kluger Bursche doch
Und solchen Redereien schenkest Glauben Du?

Xanthulis.

Das sag' ich nicht... doch wenn nun... angenommen, mein'
Ich bloß den Fall. Wenn's jemals sich ereignete,
Wenn nun Kutrulis, wenn der Schneider, wenn er denn...

Anthusa.

Ach, wenn und wenn und wieder wenn! Stets Narrethein!
Wenn Mährchen Euch behagen: — immerzu nur, Herr!
Ich aber find' sie endlich lästig. Glaubt mir Das!

Xanthulis.

Kann ich denn also sicher sein, daß, ob er auch
Minister oder sonst 'was wird, Du treu mir bleibst?

Anthusa.

Habt Ihr Euch vorgenommen denn, zu erzürnen mich?
Die sonderbaren Schnurren lasset endlich 'mal,
Wenn wir noch gute Freunde Beide bleiben soll'n.

Xanthulis.

Doch ... aber

Anthusa.

Höret endlich auf, ich bitt' Euch.

Xanthulis.

Doch....

Anthusa.

Ich hör' Euch nicht mehr weiter an, schloß zu mein Ohr.

Xanthulis.

In diesem Zweifel willst Du also lassen mich?

Anthusa.

Ich seh', da kommt, gegangen kommt sein Diener da.
Laß Dich nur sehn nicht, daß er Argwohn schöpfet! Bleib
Nicht länger, geh! lauf! geh nur, daß er Dich nicht sieht.

Xanthulis.

Ich gehe; aber wisse Du und glaube mir,
Wenn Du mir untreu etwa wirst, werd' ich verrückt
Und steck' die Stadt entweder auf vier Seiten an,
Daß so, wie eine Fackel auf die ganze brennt,
Sonst trink' ich, ja mit diesem meinem Munde hier,
Da trink' ich sein Blut, trinke Dein Blut, trinke mein
Blut oder werde sonst ein Mönch.

Anthusa.

Schon gut, schon gut.

(Xanthulis geht.)

Was er mir sagt! Minister? Ah, ja meiner Treu!
Die Sache wohl verdienet, daß man sie bedenkt.
Wenn's mir an diese Stirne hier geschrieben wär',
Wenn ich geraden Weges nun geschiffet wär'
Und Anker werfen sollte nun im schönen Port....
Mein armer Leonidhas, Dein Verhängniß will's.

(Strowilis kommt.)

Willkommen, Herr Strowilis! Hast Du etwas Dich
Umhergesehen? Wie denn findst Du unser Athen
Und seine sieben Wunderwerke? Gefallen Dir
Das Parthenon, 's Theseum und das Arsenal?

Strowilis.

Das Arsenal? ja! Doch vor allem Anderen
Gefällt der goldne Löwe [23]) mir. Famoser Wein!
Und ausgezeichnet schöner Reis und reichlich viel!!

(für sich.)

Ah, jetzo bin ich Herr Strowilis! 's fing nun der
Goldfisch an unsrer Angel anzubeißen an.

Anthusa.

Und Herr Kutrulis, wo befindet der sich denn?
Geht er vielleicht ein Bischen promeniren jetzt?

Strowilis (für sich).

Der Herr Kutrulis! Hoiaho! wir sind am Land. [24])

(zu Anthusa.)

Ach nein, o Fräulein; eben jetzt begegneten
Zwei mächtiggroße fränkische Diplomaten ihm,
Die Obermundschenk' Beide bei Gesandten sind,
Und diese faßten unter'n Arm ihn Beide gleich
Und gingen und dann heimlich reden sah ich sie.

Anthusa.

Doch, Herr Strowilis, was bedeutet alle Das?
Mit Diplomaten gehen, heimlich reden! hm?
Wär's etwa möglich, ließ es etwa hoffen sich,

Daß nun in Erfüllung ginge Das, was immerfort
War meines Herzens Sehnen und sein heißester Wunsch?..

Strowilis (für sich).

Da haben wir es, „heißester Wunsch.“

Anthusa.

Und schreitet denn
Dein Herr vielleicht auf eines Ministers Spuren los?

Strowilis.

Mein Fräulein, ich, wahrhaftig! ja, ich weiß nicht, was
Ich sagen soll. Die Sache aber scheint mir so.
Ich seh, man nimmt ihn überall gut auf, man spricht
Ihn an und sucht ein gutes Bett zu machen sich.
Der saget „Herr“ und Jener — „hochgeehrtester“
Und wo ich geh' und stehe, hör' ich, — sonderbar,
Unglaublich ist's wahrhaftig, — heißt Minister er.

Anthusa.

Und glaubst Du's, Herr Strowilis? Was denn meinest Du?

Strowilis.

Je, was denn weiß ich? Aber wird denn, ohne daß
Es irgendwo brennt, solch ein Rauch? und ohne daß
Etwas dahinter, solch Geschrei wohl? Volkes Stimm'

Ist Gottes Stimme, sagt man ja. Und ferner steht
Es schon in öffentlichen Blättern auch ja.

Anthusa.

Wie?
In öffentlichen Blättern steht es? Ist es wahr?
Also in öffentlichen Blättern? Nun, dann bleibt
Kein Zweifel weiter. Gieb 'mal, zeig doch, wo denn? wo?

Strowilis.

So höret, wie das Wochenblatt, das officiell,
Sonst mindstens doch halbofficiell ist, drüber sich
Vernehmen läßt. „Wir melden jetzt als ganz gewisse Nachricht
Daß wir gehöret Einige, die sagten, daß man höre,
Daß das vom Volk verfluchete, der Wölfe Ministerium
Gestürzet wird mit Schimpf und Schand' und vom ägäischen Meer her
Der große, kluge, emsige Emanuel Kutrulis
Die Stelle des Ministers wird berufen einzunehmen.
Wir hoffen, daß et caetera et caetera.

Anthusa.

Sobald ich, Herr Strowilis, Dich gesehen nur,
Hab' gleich im Nu ich Dir am Gesicht es angesehn,
Daß Du ein junger ernster und bedächtiger ....

Strowilis.

Ja und ein „frecher."

Anthusa.

O, zu scherzen beliebest Du.
Ich wär' im Stande, meiner Seele Tiefe wohl
Mit vollem Zuvertrauen aufzuschließen Dir
Und ohne Furcht, daß Du mich etwa mißverstehst.
So wisse, daß seit langer Zeit ich Deinen Herrn
Sowohl verehre, als vielleicht auch Andres noch,
Was Dir zu nennen, mich der Anstand hindert. Es
Hat sein Charakter, so wie seine Wohlgestalt
Gar tiefen Eindruck bei mir hinterlassen und
Liebreizes voll und liebenswürdig scheint er mir.
Jedoch Du siehst wohl, Herr Strowilis, alle Das
Sind ernste, wichtige Dinge und bedeutungsvoll.
Drum nimm in Acht Dich, sie zu sagen Deinem Herrn.

Strowilis.

Das sollt' ich sagen? Wofür haltet Ihr mich denn?

Anthusa.

Wenn er Dich aber fragen wird?

Strowilis.

Nicht einen Laut.

Anthusa.

Doch wenn er drauf bestehen wird?

Strowilis.

Ich bleibe stumm.

Anthusa.

Wenn er nun aber hören will, was ich gesagt?

Strowilis.

So sag' ich: „Sie hat mir gesagt, wenn sie Dich sieht,
So käme ihr der Ekel an; Du schienest ihr
Sinnlos zu sein, ein Affe, ja ein Orang-Utang.

Anthusa.

O, nicht doch! nicht doch! nicht doch so! O nicht doch! nein!
Du kannst von dem, was ich gesagt Dir habe, wohl
Mit Diskretion das Ein' und Andre sagen ihm.

Strowilis.

Ich? niemals! nein und wenn er, wie ein Lamm, mich spießt!

Anthusa.

Nicht doch! vielleicht nicht schaden würd' es, wenn Du ihm
Sagst, wie ich ihn verehre, doch mit Diskretion.

Strowilis.

Nein, nimmer! das sind wichtige, ernste Dinge ja....

Anthusa.

Wenn Du von meiner Neigung etwas sagtest ihm,
Mit Art jedoch, wohl überlegt und überdacht.

Strowilis.

Ich? niemals! wichtige Dinge sind's, bedeutungsvoll.

Anthusa.

Strowilis, 's soll Dein Schaden nicht sein! sieh nur zu,
Bestrebe Du Dich, daß Du Alles sagst mit Art.

Strowilis.

Wie? Alles sagen?! Doch der Diskretion bedarf's.

Anthusa.

O Alles, Alles! lasse ja nicht etwas aus;
Und setz' hinzu noch, was Du kannst, mein lieber Freund,
Und rechne Du auf meine Dankbarkeit dafür.

Strowilis.

Selbst angegangen kommt er da. Wie würdevoll!
Nie hab' im Leben meinen Herrn, ja niemals hab'
Ich ernster, ansehnsvoller niemals ihn gesehn,
Sein Gang sogar hat 'was Ministerhaftes schon.

Anthusa (im Abgehn).

O sage Du ihm Vieles, Alles, was Du willst,
Und rechne Du auf meine Dankbarkeit dafür. (geht ab.)

Strowilis.

Oho! o Fräulein! diesen Fuchs, den hätten wir.
Du läßt mir hier in der Falle Deinen Schwanz zurück,
Sonst, Fräulein Anthusa, heiß' ich nicht Strowilis mehr.

Kutrulis kommt.

Kutrulis.

Strowilis, sahst Du einen Artilleristen je?
Er hält die Lunte, dann dem ehernen Schlunde nährt
Er sie, es fliegt die Kugel fort und wer alsdann
Kann auf sie halten oder weiß, wohin sie lenkt
Dann ihre Flammen, ihren mörderischen Flug?
Sie tödtet Regimenter, strecket Wachen hin.
So haben wir die Lunte auch dem Feuerschlund
Des Volks genährt, Strowilis, und es flog dahin
Die Kugel und wer hält sie ferner auf und wer
Denn weiß, ob ihre zauberische Schnelligkeit
Sie nicht zuletzt zu ihrem Ziele hin noch bringt?
Kaum hab' ich Dreien diese Nachricht mitgetheilt
Und aus dreitausend Munden hab' und mehr ich sie
Gehört schon wieder. Soll ich etwas sagen Dir?

Ich fange selbst ein wenig dran zu glauben an.
Wenn unsre Künste plötzlich nun geglückt vielleicht?

Strowilis.

Nun, mich bedünkt Das ganz und gar nicht sonderbar.
Sie waren prächtig angelegt, gesteh das zu!
Und wenn sie uns mißglücken, ist's nicht meine Schuld.
Es hat mit dieser Neuigkeit, so Groß, wie Klein
Zu schaffen jetzo. Viele sagten mir, daß sie
Aus sichrer Quell' es haben. Und 's traktirten mich
Bis jetzt drei Erbeamte, welche meinen Schlund
Für eine Schanze hielten, einen Wall, durch den
Sie bis zu Dir, der Festung, könnten kommen hin.
Dich aber läuten ferner als Minister aus
Die Zeitungsblätter,...

Kutrulis.

Worin wir geschrieben es.

Strowilis.

O nein! auch andre und zwar just die mächtigsten.
Doch muß ich Dir noch melden einen andern Triumph
Und diese Nachricht ist vielleicht die liebste Dir.
Die ungezähmte Schlange, unsre Anthusa, fängt
An, zahm zu werden. Ja, sie hat so süß, so süß

Mit mir gesprochen, mir gesagt, Du seiest schön
Und reizend hold und sie bedünkte sehr, ja sehr,
Dein Haupt im Amtshut schon zu sehen, dreigehörnt.

Kutrulis.

Verspottest Du, Strowilis, mich nicht? Ward erweicht
Die Harte und geschmolzen also ist das Eis?

Strowilis.

Mein Herr, es ist geschmolzen hin am Sonnenstrahl
Jetzt Deines Ministerruhmes. Dieser hat gar oft
Das Eis schon schmelzen lassen vieler Tugenden.
O lasse Du gewinnen unsre Stellung nur
Noch erst ein wenig Sicherheit und Festigkeit:
Dann öffne Deinen Mund nur und gebraten wird
Von selber Dir die Taube fallen dann hinein.

Kutrulis.

Strowilis, ach! wofern Du jetzt mein Herz mir nicht
Auf bloßer Traumgebilde Wiesen weiden führst,
Wenn mir Anthusa sich gebeugt und mir sich neigt,
Bin ich der allerglücklichste Schneider auf der Welt
Und Du, Strowilis, Freund mir und Wohlthäter dann.

Strowilis.

Gut ist es und ich hoffe, daß es besser noch

Soll Alles werden; doch in unser Glück dann muß
Auch nicht ertränket werden gleich Erinnerung
An Das, was wir in unserm Unglück erst gesagt.

Kutrulis.

Was soll denn Das? was meinst Du denn?

Strowilis.

Versprochen hat
Mir früher einmal ein Gewisser, daß ich baar
Sophulens Mitgift sollte....

Kutrulis.

Bleibe ruhig nur!
Dein Glück ist meine Sorge. Sorg' Du weiter nicht!
Dasselbe Dokument wird, mein Hochzeitkontrakt
Wird Deine Mitgift schließen auch gleichzeitig ein.

Strowilis.

O darum hab' ich Das ja nicht gesagt. Ich meint'
Im Scherz es bloß.

Kutrulis.

Sei ruhig nur! sei ruhig nur!

Gehaltfraß (kommend).

Der Herr Kutrulis ist denn also drinnen doch,
Der edle, hochgeborne Herr.

Kutrulis (zu Strowilis).

Wer ist denn Das?

Strowilis (zu Kutrulis).

Kennst Du ihn nicht? Herr Mitros Gehaltfraß ist es, der
In Syra Quarantänenvorsteh'r früher war.

Kutrulis.

O Diesen kenn' ich prächtig. Freilich! Hab' ich doch
Das allererste fränkische Beinkleid ihm gemacht
Und pünktlich hat er, ordentlich es mir bezahlt.

Gehaltfraß.

O lieber Herr Kutrulis, wie sehr freu' ich mich,
Sie hier zu finden!

Kutrulis.

Bester Herr!

Gehaltfraß.

Als ich gehört,
Daß Sie in Athen hier angekommen, lief ich gleich,
Sie aufzusuchen. Kaum ward jetzo mir das Glück....

Kutrulis.

O Herr Gehaltfraß! Wenn ich Ihnen dienen kann...

Gehaltfraß.

O Sie allein nur! Glauben Sie, ich habe nie
An einen Andern mich gewandt.

Kutrulis.

Ich bin bereit,
Sie dürfen nur befehlen.

Gehaltfraß.

Wie? befehlen?! O,
Sie wollen bitten sagen, unterthänigst flehn.
Sie wissen, daß die ungerecht tyrannische
Regierung, die gewaltsam und unpopulär,
(Jetzt ist's ein Jahr gerade) abgesetzt mich hat,
Weil freiheitsliebend, menschenfreundlich ich gesinnt,
Hab' angenommen ein der Pest verdächtig Schiff
Und angenommen, heißt es, tausend Gulden auch.
Wie?! Hätte zurück tyrannisch ich denn weisen soll'n
Der armen unglückseligen Kranken dringendes
Flehn oder den Ausdruck ihrer warmen Dankbarkeit?
Doch nahmen sie die Stelle mir und mein Gehalt
Und seit der Zeit nun kämpf' ich, ach, ungleichen Kampfs
Stets gegen Armuth und gehaltlos Leben an

Und unterjocht hat dieses Ungethüm mich und
Zerreißt mit scharfen Zähnen mich und nahm mir mein
Embonpoint und meine blühnde Farbe fort
Und meine zwei Frühstücke und die süße Lust
Auch meines Mittags und des Champagners Nektartrank.
Und diesen meinen alten Kameraden, den (zeigt auf seinen Rock)
Den hat es grausam hier und da verwundet mir.

Kutrulis.

Ah, ich versteh'. Anfertigen soll, — verlangen Sie —
Ich Ihnen einen neuen Rock. Aus London hab'
Die allerneusten Moden jüngst erhalten ich.
Er wird genäht, Sie werden sehn! Kein Fältchen soll
Er werfen und, wie angegossen, sitzen, ja!

Gehaltfraß.

Hi, hi! wie angenehm Ihr scherzen könnt! hi, hi!

Kutrulis.

Ich scherze ganz und gar nicht. Einzig ich ja bin
Und weiter Keiner, der die Modenzeitung hält.
Und dann noch: was verlieren Sie bei alledem?
Drei Ellen fordern von Ihnen all die Anderen,
Ich viertehalb kaum. Fünfundzwanzig Thaler auch
Verlangen Die, ich aber fordre dreißig nur.

Doch dafür auch was für ein Rock! was für ein Rock!
Maaß will ich nehmen; drehn Sie Sich ein wenig um
Und halten Sie den Arm so! g'rade und das Bein.

Gehaltfraß.

Ah, jetzo wollen Sie mich aufziehn! Hi, hi, hi!

Kutrulis.

Durchaus nicht, sag' ich.

Strowilis (zu Kutrulis).

Aber lieber Herr, bedenk,
Der Schneider hat vergessen wohl den Minister ganz.

Kutrulis (zu Strowilis).

Der Teufel! Gar zu schwierig, siehst Du, wandelt nur
Das Schneiderblut zu Minister-Ichor sich doch um.

(zu Gehaltfraß.)

Ja, ja denn, lieber Herr Gehaltfraß! Nun genug
Des Scherzes. Doch wiss', daß im vollen Maße Du
Besitzest mein Wohlwollen. Welche Stelle Dir
Gefällt, Du brauchst es mir zu sagen nur und ich
Will wohlgeneigten Sinnes Dir verleihn sie dann.
Du darfst darüber nur verfügen.

Gehaltfraß.

O, Du Herr,

Beschützer und Wohlthäter mir! Hat Hellas wohl
Ruhmvolle, glückerfüllte Tage je gesehn,
Wie die, da Du Minister wurdest? Deine Zeit
Wird eine goldne Zeit ja. Was mich anbetrifft,
Lobsing' ich Deinem ruhmerfüllten Namen stets,
Wenn Du die Zügel irgend einer Stelle mir....

Kutrulis.

Ah, Stellen! Drei noch hab' ich deren oder vier,
Bedünkt mich, übrig! und Du kannst auswählen draus!

Strowilis (leise).

O meiner Treu! ich glaube, der meint's wirklich ernst,
Thut groß, als ob er wirklich schon Minister wär'.[24a)]

Gehaltfraß.

Wenn Andre auch begabter, Excellenz, vielleicht
Als ich, erscheinen, Keiner doch dankbarer je.

Kutrulis.

Sie haben, Herr Gehaltfraß, früher mir gesagt,
Daß Sie Sich hielten jenen Muskatwein allezeit,
Sie wissen, jenen vielberühmten Cyperwein.

Gehaltfraß.

Ich hab' ihn nicht; doch weiß ich, wo man ihn bekommt.

Ich sende Ihnen — wenn Sie mir's erlauben woll'n —
Zwei Fäßchen, sie zu leeren auf mein Wohlergehn.

Kutrulis.

Was sollt' ich Sie erzürnen? — Sagten Sie nicht, Ihr
Olivengarten sei in gutem Stande stets?
Vortrefflich sei er, liefre klares, helles Oel?

Gehaltfraß.

Ja, so wie Sie ihn kennen, ist er immer noch.
Wenn gütigst Sie die Erstlingsfrucht annehmen woll'n,
So send' ich Ihnen einige Prachtoliven[25]) denn,
In Essig eingelegte, moschusduftende
Und auch ein Fäßchen Oel noch.

Kutrulis.

O, ich danke schön.
Ich möchte Ihnen nicht beschwerlich fallen. Doch
Ich weiß, daß Sie in allen Stücken nobel sind.
Bevor jedoch die Stellenauswahl vor sich geht,
Begehrt' ich wohl zu hören, Herr Regierungsrath,
Ein wenig noch, nach was für einem Systeme Sie
Die vielbeglückten Völker würden regieren denn.

Gehaltfraß.

O federleicht, einfacher Art ist mein System:

Gehorsam leisten blind und viehisch sklavenhaft
All Ihren Ordern und Befehlen.

Kutrulis.

Das ist brav.

Gehaltfraß.

Und überall und jederzeit wahrnehmen auch
Die Interessen nicht etwa des Pöbelvolks,
Nein einzig die des Herrn Ministers.

Kutrulis.

Das ist brav.

Gehaltfraß.

Und unterstützen so von Provinzstatthalterlein
Mich lassen, wie sie wieder unterstützen auch
Und solcher Art das unverständig dumme Volk
Zu Folgsamkeit und Zahlung zwingen.

Kutrulis.

Das ist brav.

Gehaltstaß.

Bei Wahlen, Stimmabgaben u. s. w. Erd'
Und Himmel untereinanderstürzen, Kerkerstraf'
Und Prügel und Geldstrafen auferlegen und
Dem Volk mit allen Mitteln, sein gesetzlich sie

Nun oder ungesetzlich, stets beweisen, daß
Eur' Excellenz ist auserwählet.

Kutrulis.

Das ist brav.

Gehaltfraß.

Einnahmen, außerordentlich und zufällig, wie
Dankbarkeit- oder Expektanzgeschenke ganz
Nach richtigem Maße und Verhältniß theilen, nach
Des Leun berühmter Theilung: ich bekomm' die fünf
Und Du die zehne.

Kutrulis.

Das ist brav, bravissimo!
Doch sagen Sie, mein vielgeliebter Freund, mir nicht,
Ob noch den ausgezeichnet schönen Siegelring —
'Ne alte Gemme, eingegraben die Grazien drauf,
Mit Diamanten war er ringsum eingefaßt —
Den, welchen ich bewundert, Sie entsinnen Sich,
Ob den Sie noch besitzen. Unnachahmlich schön.

Gehaltfraß (leise).

So fahre hin, mein Ringlein! lebe wohl auch du!

(zu Kutrulis.)

O allerdings. Hier ist er. (zieht ihn vom Finger und giebt ihn ihm.)

Kutrulis.

Prächtig, wunderschön!

Gehaltfraß.

Sie werden mich verpflichten, nehmen Sie ihn an.

Kutrulis.

O nicht doch, nein!

Gehaltfraß.

Sie lieben mich nicht!

Kutrulis.

Wenn es denn
Durchaus so sein soll, nehm' ich als Andenken ihn.

Strowilis (leise).

Vortrefflich säckelt, Schicht' auf Schicht', mein Herr da ein,
Ein fertig ausgelernter Minister hierin auch.

Gehaltfraß.

Nun geh' ich, Ew. Eminenz und meines Diploms
Ankunft erwarte ganz gehorsamst jetzo ich.
Sie werden mich zu Dank verpflichten, Ihren Knecht,
Und werden sehen, daß ich nimmer meine Schuld
Vergessen werd'.

Kutrulis.

Ich danke schön, ich danke schön!

Strowilis.

O sieh! es ist der Herr Regierungsrath ein Schwamm.
Wir thuen recht ihm, die wir ganz ausdrücken ihn.

Halbchor.

Freiheit mit goldnem
Bogen bewaffnete!
Die Du des heiligen Dienstes Feu'r
Zündetest an auf dem alten Altare,
Blutströme vergießend als Opfertrank,
Wenn Du im Lande,
Welches geweihet Dir, siehest dem
Miste entkriechende Drachen, den heiligen
Altar besudelnde, —
Hauche, o Göttin, und laß Du sie
Alle verwehen![26])

Gehaltfraß.

Eilend nun send' ich den Wein und das
Oel, Excellenz, Euch. (geht ab.)

Chor.

Irgendwo hab' ich gelesen, wie ein wahnsinn'ger Tyrann
Abgeschickt hat seinen Schuh einst als Verwalter seines Volks.
Hundertmal doch lieber ist mir wahrlich dieser lederne,
Lieber doch, als Du Gehaltfraß, als Du Vielverderblicher!
Jener hat mit seiner Ferse doch zertreten nicht das Volk
Und hat doch mit seinen Sporen ihm den Rücken nicht zerfleischt,
War mit Dir doch zu vergleichen nicht nach Sinn und nach Gefühl.
Nicht gegeben wird die Geißel Euch, des Volkes Lenkern, drum,
Daß in seinem wundgerissnen Fleisch Ihr roth sie färben sollt,
Und es leihet Euch die Themis darum nicht ihr scharfes Schwert,
Daß Ihr Fleisch ausschneiden damit, daß Ihr damit schinden sollt.
Du Verwalter, Hirte sollst Du, Vater sollst Du sein des Volks.
Wenn Du Deiner Stelle nachjagst, kriechend, schnüffelnd, wie ein Hund,

Wenn Du als partheiisch zeigst Dich, räuberisch, ein Ränke-
schmied,
Bleib, das Du verschluckest, stecken, das Gehalt im Halse Dir
Und damit zusammen mögst Du brechen aus Dein böses Herz.

Kutrulis.

Strowilis, sahst und hörtest Du's? Nun richte Du,
Ob ich ein Staatsmann wohl bin.

Strowilis.

Ja, Staatsmännischster.
Bezeugen kann das Oel es und der Cyperwein.
Ich muß gestehen, daß entweder ihm den Blick
Getrübt Regierungsstellendurst hat oder sonst
Er sein Vermögen auszustreuen wohl versteht,
Ein halbes sä't, um dann zu ernten hundertfach.

Wespling (kommt schnüffelnd).

Es riechet mir nach eines neuen Ministers Fleisch
Und eines alten Aas hier. Deshalb eilt' ich her.
Der Herr Kutrulis bist Du?

Kutrulis.

Ja.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Wespling.

So hören Sie,
Was ich im Panhellenion veröffentlich'.

Kutrulis.

Und wer denn sind Sie? wenn es mir vergönnet ist
Zu fragen.

Strowilis (leise).

Läßt auch Dieser, wie der Andere,
'Was durch die Finger fallen, o der Lust für uns!

Wespling.

Ich bin der Wespling, ein hochberühmter Namen in
Ganz Argos und in seinen Kaffehäusern all,
Des Volkes Lehrer bin ich nnd sein Prediger,
Sein Führer und sein Rather uud sein Vater bin
Ich und der einzige Zeitungsschreiber.

Kutrulis.

Der Einz'ge! wie?

Wespling.

Der Allereinzigste bin ich.

Kutrulis.

Doch ich hab' gemeint,

BAYERISCHE STAATS- BIBLIOTHEK MUENCHEN

Daß hier in Athen der Zeitungsblätter mehr sogar
Vorhanden wären, als es grüne Blätter giebt.

Wespling.

Zwar viele giebt es, doch das Viele ist nicht gut.
Was sind die Blätter, diese ungesalzenen?
Spülwasser sind sie, Narretheien und Geschwätz,
Lauwarmes Wasser, welches Ekel bloß erregt.
Mein Blatt dagegen, wie ein scharf Brenneisen ist's,
Ist einer Folter feurig glühnde Lagerstatt,
Worauf ich theile kräftige Geißelhiebe aus.
In Gall' und Essig tauch' ich meine Feder ein.
Mein Uebermuth ist sanscülottisch, ohne Scheu,
Ist eine Bacchantin, welche krampfhaft zuckend tanzt,
Ist eine Natter, ist ein glühnder Feuerbrand,
Mit welchem ich erleuchte hell das Griechenvolk,
Anlehrend sie zu jedem ehrenrührigen Schmähn.
Und wer noch etwa lieset sonst der Anderen
Wischblätter, ist ein Thersites, ist Auskehricht und
Ein Scheusal ist er, kurz und gut, ein Esel ist's.

Kutrulis.

Ich seh' es wohl, wahrhaftig, ein, daß große Kraft

Ihr Stil und ganz besondern Muthes Stärke hat.
Doch was für einen Namen führet Ihr Journal?

Wespling.

Mohamed.

Kutrulis.

Wie? Mohamed?!

Wespling.

Freilich, allerdings!
Propheten sind auf Erden aufgestanden drei,[27])
Der Völker Heiland' und zugleich Umbildener.
Der erste war der Philosophen Bildener,
Der zweite war Der, welcher gute Christen schuf,
Der dritte aber, welcher starke Erobrer schuf.

Kutrulis (zu Strowilis).

Der Kerl ist übermüthig und ein Lästerer.

Wespling.

Und diesen Dritten wollte nun für mein Journal
Ich als Protektor und als Pathen nehmen mir,
Dieweil der mächtigen Herren Freundschaft Nutzen bringt.
Beiweitem zieh' ich diesen allen Andern vor
Und ehre sehr Napoleon hoch, den beschnittenen,
Der ja der Held des groben und gemeinen Volks,

Dieweil die kaiserlichen Fanariten er
Und auch Moreas Primaten unter den Arabern
Und antikonstitutionelle Ludewigs,
Der Karle willkürübende Ministerien
Und bairische Armansperge er vernichtete
Und unserm Land Kutrulisse zu Ministern gab,
Und Janitscharen- und Pascha's-Konstitution
Mit seines Schwertes Spitze niedergeschrieben und
Dann unterzeichnet mit seiner ausgereckten Hand.[28])

Kutrulis (zu Strowilis).

Kein einzig Wort verstanden hab', Strowilis, ich.
Entweder bin unsinnig ich und ganz verwirrt,
Wo nicht, ist dieser Kerl da ein Besessener.

Strowilis.

Wenn Beides nun zusammen etwa wär' der Fall?

Kutrulis.

Was schreiben Sie in diesem Zeitungsblatte denn?

Wespling.

Ich bin gekommen, Dir es vorzulesen. Hör!
„Wenn hinfällt auf den Acker ein Schwarm Heuschrecken mit Erzmund,
Wie sie des Landes Ertrag aufzehren mit schamlosen Kiefern:

So fraß Hellas der frechen Minister verderblicher Schwarm auf,
Lamienbäuche sie alle, Thersites mit Füßen von Satyrn,
Griechenverschlingende Thiere, ein mächtig besoldet Geschlecht von
Affen, verzehrten bis jetzt sie und höhnten es, Stellen besitzend,
Die kein Einziger dürft' einnehmen doch außer dem Wespling. —
Doch maulschellte sie einmal Mohamed und rollte und stürzte
All die Pygmäen herab, zufügend der Nasen noch fünfe.[28a])
Auf den Ruinen, da stellt' als Minister den großen Kutrulis
Auf er, das treueste Kind des Mohamed...

Kutrulis.

Mohamed! ich bitt' Dich.

Wespling.

Treueste Kind des Mohamed, — Nur still da! ich weiß, was ich rede. —
Welcher ein Taillerand, Pitt und ein Richelieu und ein Necker,
Hellas Licht und Hoffnung des Lands und Asiens Prophet ist
Und wegweisender Stern auch von Bethlehem.

Kutrulis.

Schön ist auch das Wort.

Wespling.

Der nun will in das Sieb vornehmen des Staates Verwaltung,
Grimmigen Sinns wegjagen die Drohnen, den Honig jedoch will
Geben uns Bienen er, die wir männlichen Stachel besitzen.
Wer ein einziges Haar nur krümmt des Mohamed Minister,
Der heißt gräßliches Scheusal uns und des Volkes Verräther,
Judas Ischariot und die verächtlichste Last für die Erde.

Strowilis (zu Kutrulis).

O was für einen warmen Freund Du hast, o Herr!
Doch dieser ist nicht, wie der Herr Regierungsrath,
Aus Schenkendorf gebürtig; wie es mich bedünkt,
Er kommt von Habsburg und von Greifenberg zu Dir.[29])

Kutrulis.

Ich danke Ihnen, lieber Freund, Herr Wespling sehr;
Denn mir gefallen Ihre Grundsätz' und Ideen,
Sie sprechen wirklich lobenswerthe Gesinnung aus.

Für Ihre Mühe und für Ihre Gefälligkeit
Empfangen Sie hier dieses Thalerstück von mir!

Wespling (nimmt es).

Schön! Aber höre weiter, Herr Minister Du,
Nun, was ich sonst noch fordre und mir ausbeding'.
Einführen wirst zuvörderst Du mein Zeitungsblatt
Erst bei der Regierung und Regierungsämtern all,
Beim Volke dann und bei den Volksversammlungen,
In Kerkern ferner und in Staatsgefängnissen
Und jeder Mann, der irgend ein Diplom bekommt,
Wird damit auch bekommen mein Journal zugleich.
Ein Circularsendschreiben auch des Ministers wird
Befehlen, daß ein jeder Bürger subscribir'
Und fünfundzwanzig Thaler jährlich ausbezahl'
Zur Rettung und zur Sühnung seines Seelenheils
Und zu Mohamed's Ruhme. Ferner selber wirst
Auf hundert Exemplare subscribiren Du
Und außerdem noch wirst Du geben mir Gehalt
Von hundert Thalern eines jedes Monds Beginn.
Was meinst Du? Ist Dir Das genehm?

Kutrulis.

O keineswegs.

Strowilis (leise).

Verstand besitzet unser Minister, meiner Treu!

Wespling.

Bist nicht zufrieden, sagst Du?

Kutrulis.

Denke nicht daran.

Wespling.

Wahrhaftig?

Kutrulis.

Sicher, ganz gewiß.

Wespling.

Bedenk' es wohl!

Kutrulis.

Ich hab's bedacht mir und, je mehr ich mir's bedenk',
Je größre Lust verspür' ich auch in mir, zu sehn
Die krummgewundne Haltung Deines Rückens bald.

Wespling.

Weißt Du denn aber und bedenkst Du denn wohl auch,
Daß ich Dich wieder stürzen kann?

Kutrulis.

Vielleicht auch nicht.

Wespling.

Gut denn! So sieh hier diesen Artikel! Höre Du!
„Du Scheusal, Menschlein, Du sklavischer Knecht, o Kutrulis,
Gestern noch hieltst Du die Nadel des Schneiders mit schmutzigen Fingern
Und mit denselben, da stellst auf's Spiel Du Hellas Geschick heut,
Da als Minister den Namen mit schmutzigen Nägeln Du hinkratzst.
Hin in den Staatsschatz tauchst, unreine, gefräßige Mewe,
Du bis zum Grund, einschnappend für Dich da die goldenen Fische. —
Höllischer Lichtauslöscher und Feind Du den Musen den neunen,
Freunde belügend, die Kleinen bedrückend, den Mächtigen schmeichelnd,
Rissest des heiligen Kampfs Urkunde mit frevelnder Hand durch,
Der Du gefoltert, gemartert, den Tempel des Herren verbrannt hast.

Kutrulis.

Hab' ich das Alles gethan, o Strowilis?

Strowilis.

Nicht einmal das Drittel.

Wespling.

Finsterer Belzebub; auf stolzragenden Thron Du erhoben,
Auf weit höheren Platz wird hin Dich noch bringen des
Volkes Zorn,
Wo es die Räuber, wie Dich, hinbringt all, hin an den
Galgen." —
In meinen Mohamed eil' ich, wenn es Euch beliebt,
Dies einzurücken.

Kutrulis.

Glückliche Reise wünsch' ich Euch.

Wespling.

O Mensch, es wird bei meines Zornes Schnauben gleich
Entwurzelt hin zu Boden fall'n Dein jugendlich
Ansehen, welches Du bis jetzt behauptetest.

Kutrulis.

Wofern es nur ein welkes Blatt des Herbstes ist,
Dann freilich kann Dein Schnauben wohl erschüttern es.

Dann aber ferner, wenn Du schnaubest, werden all
Die Leute mein Ansehn vergessen und allein
Dran denken, ihre Nase zuzuhalten sich.

Strowilis (zu Kutrulis).

So geht's ihm recht. Jetzt hat er seine Nase weg.

Halbchor.

So wie die Sonne
Glänzend auf feurigem
Wagen am Himmel gezogen wird,
Spendend den Sphären die Quelle des Lebens,
So strahlet bei freien Nationen voll
Glanzes die Presse.
Phaeton aber, sobald er den
Wagen bestiegen nur, stürzt' in's Unendliche,
Lenkend den feurigen,
Brennenden Schlund, im Gefolge nur
Tod und Verderben.

Wespling.

Eilend verkünde ich jetzo Dein
Lob im Mohamed. (ab.)

Chor.

Schlage, schlage, schlage, schlage auf den Unverschämten los,
Der die Keul' in seinen Händen haltend eines Herkules,
Statt Giganten zu bekämpfen und zu schlagen Hydern todt,
Lumpen damit liest zusammen und den Koth aufwühlt damit.
Preis verdient Der, welcher mitten in dem Sturm der Politik
Ueber'm Wogenschwall des Meeres seine helle Fackel hält,
Welcher so Schiffbrüchigen zeiget trügerischen Riffes Drohn,
Der Parthein und Leidenschaften wüthend wilden Sturm beschwört,
Der im Angesicht des Volkes, wo das Publikum ihm lauscht,
Kündet an erhabne Worte und die Wahrheit redet laut,
Der die richtig gleiche Wage fest in seinen Händen hält
Und gerechten, edlen Sinnes Tadel austheilt oder Lob.
Doch verflucht sei Jener, der da schwinget höllischen Feuerbrand,
Welcher geifert, spei'nd Verläumdung, Streit und Zwietracht blasend an,
Der mit dem Geschenk der Rede einen Wucherhandel treibt,
Würdig ist er vieler Qualen und des Martertodes werth.

Phöbiskus kommt.

Phöbiskus.

Der alten Sieger Festesmahlen nahete
Sich, seine goldne Leier stimmend, Pindaros
Und weckte Hymnen, helle, weithintönende.
Und so denn hier in dies Ministersiegerhaus
Herkommend, hab' die Leier mir gestimmt auch ich
Und neue Hymne, tinella tarallala
Will jetzt ich singen.

Strowilis.

Etwas Neues nahet da.

Kutrulis.

Titiralira, keinen Laut verstehe ich.
Was für ein Ding denn bist Du? sag gefälligst mir.

Phöbiskus.

Ich bin ein Ding nicht, bin ein großer Dichter ja.
Mein Geist ja treibt auf goldgesäumten Fittigen
Der Harmonie umher sich, hin zu ätherischen
Höhn schwingt er auf sich und von dort betrachtet er
Der Menschen Treiben und der Zeiten Wechsellauf.

Aus Dithyrambenblüthen flecht' zusammen ich
Den strahlendhellsten, allerschönsten Kranz des Ruhms,
Und ich erweck' die Fama und beflügle sie
Und ich verleih' den vielbeglückten Sterblichen
Unsterblichkeit auch, die ein unschätzbar Geschenk.

Kutrulis.

Wenn Du verleihst Unsterblichkeit, mein lieber Freund,
So gieb denn auch ein bischen Deinem Ueberrock,
Deß Näth' in den letzten Zügen allesammt schon sind.

Phöbiskus.

Dann bin ich auch der Sprache unumschränkter Herr,
Ich hab' in meinen Händen sie, die biegsame,
Ich drehe sie und wende sie, so wie ich will,
Ich mache, was ich will, aus ihr.

Kutrulis.

Dann mache Du,
Mein Freund, wenn ich Dir rathen soll, Dir Schuhe draus
Dieweil ich seh', daß diese, welche jetzt Du trägst,
Ganz regelwidrig lassen Deine „Verse" sehn. [30])

Phöbiskus.

Nicht kümmr' ich um das Untre mich, das Irdische,
Ich schwinge meinen Geist empor und weide so

An Sonnenuntergängen, Quellenrieselklang
Und an des Mondes süßem, zitternd schwankem Licht,
An Nachtigallsang und Parnaßlorbeeren mich.

Kutrulis.

Du nennst mir eine magre Kost; sie scheint mir auch
Dich eben nicht sehr fett zu machen. Aber Freund,
Für alle Das, was Du verleihst den Sterblichen,
Ward Dir Vergeltung von diesen Undankbaren nicht
Und gaben sie des Ruhmes Preis Dir denn nicht, Gold?

Phöbiskus.

Ich hab' gesehn des Goldes blitzend Angesicht
Und hab' geöffnet meinen Schooß, wie Danae,
Und einmal hab' der Götter höchsten ich umfaßt. —
Geschrieben hatt' ich Elegien und Oden auch
Und Dramen auch, Lustspiele ferner haufenweis
Und weiter funfzehn Trauerspiele, lang gedehnt
Und kalt und abgemessen all und regelrecht,
Und eingekeilet hatt' ich auch in epische
Dichtkunst den Geist und hatte so geschrieben ein
Homerundtassomiltonundklopstockisches
Gedicht in achtundvierzig Gesängen und ich hatt'
Herausgegeben auch Geschichtsabhandlungen,

Und mythologische ferner, philosophische auch,
Gewichtige, witzigleichte und voll ernsten Sinns.
Da sagt' ich: Volk, ich hab' erleuchtet Dich, o Volk!
Vergilt es mir und gieb mir Ruhm und Gold dafür!
Jedoch das Volk blieb unbekümmert, tauben Ohrs
Und hin zu den Wuchrern eilte der blinde Schätzegott.
Da, Alles überlegend und bedenkend wohl,
Hab' ich ein kleines A-B-C-Buch denn verfaßt
Und siehe da! mit tausend Trompeten trägt sofort
Die Fama meinen Namen bis zum Othrys hin,
Als eines Autors, welcher weise und berühmt.
Und siehe da! der Reichthum stürzte mir in's Haus.
Jedoch verrathen wurde bald mein Glück darauf;
Denn Alles, was nur eine Feder halten konnt',
So klein wie groß und weise so wie ungelehrt,
Ja Alles gab ein A-B-C-Buch stracks heraus
Und A-B-C-e regnete rings es überall,
So daß denn uneinträglich dies Geschäft auch ward.

Kutrulis.

Und darauf?

Phöbiskus.

Darauf ließ ich fahren meine Kunst

Und sang dann wieder: „Musen ohne Eigennutz"
Und, hebend hoch zum Zenithe meiner Begeisterung
Mich, schrieb ich diese Verse hier zu Deinem Ruhm.
(ein Papier aus dem Busen ziehend.)

Strowilis.

Sag', Herr, mir 'mal, juckt innen Deine Hand Dich nicht?

Kutrulis.

He, sage mir, was schriebst Du denn zu meinem Ruhm?

Phöbiskus (liest).

„In des Päans raschem Rhythmus lauten Jubelrufs erscheinet
Hier Apollo mit den Musen, Bacchus, Cypris, all vereinet,
Die Dryaden sammt den Faunen,
Und der Alte auch, der Kronos, der da fraß die eignen Kinder,
Und dazu Silen, der Zecher, und der Bocksbart Pan nicht minder,
Die Satyr'n mit geilen Launen
Und auch Zeus mit seiner Aegis, Mars, der Schwinger grausen Speeres....

Strowilis.

Upup! up!

Phöbiskus.

Hermes, auch der Götter ....

Strowilis.

Up! upup!

Phöbiskus.

Was hinderst Du mich?

Strowilis.

Stille schweig Du, Herr Poet!
Geduld! Der Blinde stürzt den Abhang jetzt herab.

Phöbiskus.

Hermes auch, der Götterbote...

Strowilis (seine Stimme nachahmend).

Und mit ihrer Tochter Ceres,
Artemis auch waldbeschreitend...

Phöbiskus.

Und die bunte Iris und die jungen Grazien mit des schwarzen
Todtenreiches Hirt, dem Pluto...

Strowilis.

Die drei alten Fraun, die Parzen,
Hekate auch, sie begleitend.

Kutrulis.

Was heißt denn Das, Strowilis? hat die Bremse Dich
Gestochen, daß ein Reimeschmied Du wurdest mir?

Strowilis.

Durchaus nicht, nein! mit Nichten. Aber dieser Herr,...
Sie sind der Herr Phöbiskus. Nicht?...

Phöbiskus (Kutrulis das Papier gebend).

Ja, allerdings.

Strowilis.

O allerdings, ja! ich entsinn' mich, sehen Sie.
Hier diese Verse hat er wirklich abgefaßt.
Mit diesen selben Worten hat der brave Poet
Den Dir vorangegangnen Ministern gratulirt.
Und höre — willst Du mir's nicht glauben — hier den Schluß!
„Vom Olympos Rosen bringend, Lorbeern bringend, Myrten bringend,
Naht der ganze Schwarm der Götter, jubelsingend, fröhlich springend,
Tänze schlingend, wunderbare,
Denn sie hörten, daß, Gesetze formend, Du gezeigt mit Glänzen

Als Minister Dich und zählest mit nun zu den Excellenzen
Und ergehn läßt Circulare.
Mögst Du als Minister bleiben bis zum Ende der Aeonen,
Ja so lang mit lautem Schalle fließt der Fluß der Amazonen,
Und der Rio de la Plata
Und so lang die fetten Fluren noch der Ebro nährt und wässert,
Soll'n die Schultern Dir, Minister, stets gekräftigt, stets gebessert,
Wachsen Dir für unsern Staat da!" —

Phöbiskus.

Mein Eigenthum hast Du gestohlen mir. Das nenn',
Ja offenbaren Versediebstahl nenn' ich Das.

Strowilis.

Nenn' *sinnesbaren Färsediebstahl* lieber es![31])

Kutrulis.

O laß Das nur! Ich seh', es ist Ministerpflicht,
Der Musen Freunden warme Gunst zu zeigen stets.
Drum will ich etwas geben diesem Dichter hier.

Strowilis.

So gieb ihm sein Gedicht denn! Denn er braucht es ja,
Es darzubringen Denen, die nachfolgen Dir.

Phöbiskus.

Ich? meinest Du; durchaus nicht.

Strowilis.

Nein, er hat auch Recht,
Er weiß es schon auswendig jetzt. Hat er es doch
Schon drei Ministern nach einander hergesagt.

Kutrulis.

Du knausre gegen die Musen nicht! Dem Dichter gieb
Du meinen alten Ueberzieher; die Löcher sind
In seinem Rock von seinen Lorbeer'n nicht bedeckt.

Spyros (kommt keuchend).

O laufet, eilet, Tochter mein, Anthusa mein,
Manolis mein, Strowilis, Nachbarn, Freunde Ihr!
O eilet, eilet, laufet, daß Ihr All' es hört.

Anthusa (kommt eilig).

Was fehlt Dir denn? was rufest Du mich, Vater, denn?

Spyros.

O, eilt herbei und höret das Unerhörete!
Und laßt von mir Euch sagen....

Chor.

Nun denn, sage doch!

Spyros.

Der Herr Kutrulis ... Wer wohl hätt's geglaubt denn?

Anthusa.

Nun?

Spyros.

Der Herr Kutrulis wurde ...

Chor.

Was denn wurde er?

Spyros.

Wie? was er wurde, fragt Ihr mich? Minister, ja!

Chor.

Ist's wirklich wahr?

Kutrulis.

Wahrhaftig so?

Anthusa.

Ist's ganz gewiß?

Spyros.

Was wirklich wahr? was ganz gewiß? klar, wie das Licht.
Sagt' ich Euch denn, er wird es werden? Nein, er ward's.
So fragt nicht weiter über Unbezweifeltes.

Anthusa.

Doch, Vater, wo erfuhrst Du's denn?

Kutrulis.

Wo, lieber Freund?

Spyros.

Wo? fragt Ihr mich? Wo ich's erfuhr? In des Königs Schloß.

Kutrulis.

Des Königs Schloß?

Anthusa.

Des Königs Schloß?

Chor.

Des Königs Schloß?

Spyros.

Ich ging gerad' in die königliche Küche hin,
Wo ich des Tisches Ueberbleibsel sammele.
Und dort erfuhr ich dies Ereigniß.

Strowilis (für sich).

Ah! ich versteh'!

Kutrulis.

Triumph! Triumph!

Chor.

O Wunder! Wunder!

Anthusa.

O der Lust!

Phöbiskus.

„In des Päans raschem Rhythmus“....

Strowilis.

Gott helf' Dir und erbarm' sich Dein, mein lieber Freund!
Mach' uns verrückt nicht!

Kutrulis.

Gieb Du, gieb den Rock Du ihm!

Strowilis.

So komm mit mir denn! Schade ist's um unsern Rock.

(geht mit Phöbiskus.)

Chor.

'S Kam zu Stand das Wunder,
Mächtiges Wunder.
Denn der Wurm, der kroch, zerriß
Das ärmliche, das Todtenkleid
Und leicht in die Höh' schwang
Sich, entfaltend die Flügel,
Die beiden mit Silber
Rings umfranzten, ruhmesvoll
Der Ministerschmetterling.

Hoch erhebt die Pforten,
Hoch die Pforten Griechenlands,
Daß er am Balken nicht zerstoß'
Sich des winzigen Staates
Die erhabene Glatze.
Hellas tanze, Hellas springe,
Auf die Nase falle hin
Und begrüß' den Retter!

Hellas stehet staunend da,
So wie, da mit menschlicher
Stimme plötzlich er
Den langgeohrten Kamerad
Reden hörte, — Bileam.
Unter den Ministern groß,
Wie unter den Propheten Saul,
Bist Du, wie Runkeln im Gemüs.[32])

Kutrulis (zum zurückkehrenden Strowilis).

Strowilis, jetzo, da das Ding geschehen ist,
Da meines Herzens Sehnen jetzt erfüllet ist,
Und hin zur Ministerwarte jetzt gelangt ich bin,

Strowilis, zittr' ich, Schwindel hat erfasset mich,
Was soll ich machen? Wie und was denn reden jetzt?
Wie jetzt mich tragen? als Minister erscheinen wie?

Strowilis.

Das also, Herr, Das machet solche Sorge Dir?
Nur viele Keckheit, Unverschämtheit ziemlich viel
Und kümmre Dich um Nichts dann. Sprich, als wüßtest Du
Von Allem mit, was nicht Du weißt; urtheil' nur ab
Bei Allem, was Du nicht verstehst, und runzle Du
Die Augenbrau'n und drohe Du und höhne Du
Und heißen wirst ein übergroßer Minister Du.

Anthusa (zu Kutrulis).

Mein Herr, ich bin gar hoch erfreut und glücklich, daß
Zuerst vor Allen ich Euch gratuliren kann.
Darf ich Verzeihung hoffen, daß ich hab' gewagt,
Zu machen jenen kühnen Vorschlag damals Euch?
Aus reinster Absicht ward ich nur dazu bestimmt.
An Eurer Stirne hochgekrümmter Wölbung, ja
Und an der Biegung Eurer spitzen Nase hab',
An Eurem schrägen, würdevollen Blicke hab'
Ich vor der Zeit das Herrschergemüth bei Euch erkannt
Und Neigung und Vorliebe für's Erhabene.

Und einzig Euren eignen Ruhm hab' ich gewollt.
Erscheint Euch unverzeihlich dies mein Wagestück?

Kutrulis.

Die allerhöchste Stufe meines Ministerthums,
Das monatliche Gehalt auch und dazu die Macht
Zusammt dem Ruhm, — Dein Werk nur ist's und Dein
Besitz.
Du sprachest und Minister ward der Schneider da.
Du hast erwecket meine Seel' aus ihrem Schlaf.
Und nur, von Deines Geistes Licht erleuchtet, hat
Sie selber ihre eigne Größe erst erkannt.
Doch, Liebste, wenn ich allerhöchster Minister auch,
Baron und Graf, Senator, Herzog wäre selbst
Und Ritter, General auch, Herr vom Ordenskreuz,
Et caetera, et caetera, et caetera:
Die Orden, Titel und Ministerstellen all
Vertauscht' ich gegen den Titel Deines Gatten gern.

Anthusa.

Geehrter Herr, mein Wille kommet stets und stimmt
Mit meines Vaters Willen immer überein.
Wenn er das Ja zu geben Euch, verböte mir:
Ich würde schweigen, wie es tief auch kränkte mich.

Kutrulis.

Nun also denn, Herr Spyros?

Spyros.

Was denn „nun"? Ach, was?
Jetzt, ja da weiß sie meiner auch zu entsinnen sich!
So nimm sie nur! Da! Nun genug der Ziererei.

(legt ihre Hand in seine.)

Anthusa.

Wie Du befiehlst, o Vater.

Spyros.

Ei, der Tausend auch!

Kutrulis (zu Anthusa).

O welch ein Tag der Wonne und Glückseligkeit!
Gleichzeitig wurden alle Wünsche mir erfüllt,
Die Wünsche all des Ruhmes und der Liebe auch.

Anthusa (leise).

Ich hatte, hatt' auch nicht sie. Mir ist's gut geglückt.

Spyros.

Vorwärts denn! Nun hinauf denn! Laßt uns holen den Heirathskontrakteschreiber und die Kränze nun.

Kutrulis.

Wir gehen jetzt. Euch Alle aber lad' ich ein,
Zu meiner Hochzeit jetzt zu bleiben, Freunde Ihr.
Empfanget — wunderschönen Nachtisch hab' ich noch
Euch auszutheilen — Stellen noch und Aemter dann.

Strowilis (im Abgehn).

O Herr!

Kutrulis.

Nun was?

Strowilis.

O denket, Herr, Sophulens nun!

Kutrulis.

Du Eigennütziger, mache Du nicht böse mich!

Strowilis.

Du spielst den Minister gegen mich? Nimm Dich in Acht,
Daß ich nicht Contrerevolution beginn'.

(sie gehn ab.)

Erster Halbchor.

Beginnet jetzt die Hymnen und nun zündet an
Hymens helle Fackel!

Es führet jetzt der hohe, stolze Bräutigam
  Hin die Braut zur Trauung!
Mit Blumenkränzen und mit goldnem Schmuck geziert,
  Schreitet dort die Braut vor
Und lächelnd schmücket sie den hohen Bräutigam
  Mit dreieck'gem Amtshut.

Zweiter Halbchor.

O möchten sie der Ehe Acker finden doch
  Rings besä't mit Blumen,
Fruchtragend auch des Lebens Weinstock finden und
  Reich an guten Reben.
Und ehe noch fünf Sonnenumläuf' eilen hin,
  Möge Hellas schauen
Um seinen mächtighoh'n Minister rings herum
  Zehn Ministerlein blühn.

Chor.

Nun alle die Anderen ziehen hinaus, zu begehen den
  Schmaus und die Hochzeit,
Hielt ich es nicht passend, ein bäurischer Chor, Euch mit
  ihnen den Rücken zu wenden

Und den Vorhang ohne Façon dann herab vor der Nas'
Euch fallen zu lassen.
Ich verweile, zu sagen ein witziges Wort und zu sagen
vielleicht auch ein ernstes. —
Als schwiegen die Musen und knechtische Nacht die helle-
nischen Lande bedeckt hielt,
Froh bebten bei jeglichem Saitengetön', bei dem simpelsten
Liede die Seelen,
Gruß spendend dem krächzenden Vogel, als sei es die
goldene Säng'rin des Pindus,
Gleich brünstig umfassend und heiß Melirás, Erotókritos
und Erophile. [33])
Doch seit frei lächelt der Morgen Euch zu, die entfern-
teren Höhen vergoldend,
Euch wendend zum Tagslicht rein um Gewinn, ließt Ihr
die erhabene Muse
Und es singen vergebens, harmonische Tön' anhebend, die
Söhne der Musen,
Vorboten dem Tagslicht oder Geleit, die Christópulos,
Rhisos und Ssutzos [34])
Und dahinter von Dichtern ein glänzender Schwarm, an-
kündend den Lenz des Parnasses.

Doch Ihr seid taub, eiskalt seid Ihr, nur schätzend die
Muse des Griffels.
Den kastalischen Schwan wollt ruhigen Bluts gleich nützlichen Gänsen Ihr rupfen
Und mit seinem Gefieder, dem keuschen, so plump aufzeichnen Vergleich' und Kontrakte.
Und speit nur ein grunzendes Thierchen, gehüllt in verdorrete Blätter und Schande,
Anonym grob Schmähungen aus und Geschwätz, dann
spitzet sogleich Ihr die Ohren.
Doch wenn ein begeisterter Dichter erscheint, der Hellas
preiset und rühmet
Und in Blumen verflicht klugsinnigen Rath, Goldworte in
goldene Verse,
Den lasset, dem einsamen Kuckuck gleich, in verlassener
Oede Ihr singen.
Doch es fraget der weise Poet nicht, wohin sich die Wagschal' senket der Volksgunst.
Nicht singet er, jagend nach Händegeklatsch', eintägiges Lob
sich erhaschend,
Nein, singt, wie die liebliche Nachtigall singt, wie der Zephyr, hauchend in Blüthen,

Wie die Zither von goldenem Plektrum, das Herz von dem Plektrum berührt der Begeistrung.
Weit schweifet die Seele des Dichters von Euch zu den Männern entschwundener Jahre,
Da edle Poeten in glänzender Zeit werth galten auch edeler Richter
Und mächtigen Ruhmes und goldener Kränz' und beneideter Ehren bei Fürsten.
Und es schweifet die sehnende Seele noch fort zum Geschlechte der Menschen von damals,
Da frei sie vom Neide und rein sie vom Haß auf's Grab den gestorbenen Sängern
Lorbeeren gelegt und späten Tribut, doch gerechten des keuschesten Lobes.
Doch der uns gestellt her, unser Poet, sagt, sich rechtfertigend, Dies noch:
Wenn er Trimeter hat an einander gereiht, Anapäste zusammengefügt hat,
Nicht zwang ihn Mangel an Wörtern dazu, noch die Furcht vor den doppelten Reimen.
Er verstehet, zu schirren der Silben Gespann gleich anderen Küchlein der Musen

Und zu häufen da, wo an Gedanken es fehlt, Wortreihen
auf „keit“ und auf „iren.“ [35])
Doch zwischen der Lorbeern ewigem Grün, an dem reinen
kastalischen Quelle,
Dort, sagt er, zerbrochen und stimmlos fand er der Dichtkunst Flöte, der alten,
Sie, geschleudert in Wuth fort, seit sie entweiht von den
neueren Marsyasdichtern.
Die nahm er zur Hand und versuchet es nun,
Hauch ein ihr zu blasen und weiß es gewiß,
Von der Flöt' ein einziger lieblicher Ton
Wird weit annehmlicher klingen und sich
Einschmeicheln der zornigen Schwestern, der neun,
Feinhörendem Ohr,
Als so viel mißtönend Gedudel.

Strowilis (händereibend).

Vollendet ist jetzt unsre Sache. Meiner Treu,
Ich reibe mir noch meine beiden Augen und
Mir ist es unbegreiflich, wie's vollendet ward.
Hm, hm! den — soll ich sagen — Minister oder nicht,
(Darüber hab' ich meine eignen Gedanken so)

Doch hat ja unsre gute Anthusa genommen ihn
Und richtig, richtig hat den Kranz getragen sie.
Hm, hm! das goldne Vöglein flog zum Käfig ein.
Ich glaube sehr, daß sie ein Scherbchen Glas gesehn
Und drauf gemeint, des Himmels Sterne sähe sie.
Wenn Das sie litt, hat sie's zu leiden auch verdient.
Der Herr Kutrulis wollte ja Anthusa gern.
Nun hat er sie. Ich wünsch' ihm Glück; ich fürchte jedoch,
Daß er sich hat ein böses Ehegeschick erfreit.
Doch Eines, Das gefällt mir nicht. Beim Wohlgeruch
Der Räucherungen zu der Ministerstelle fing
Nach oben sich zu drehen seine Nase an
Und, so von dem Horizonte weggewendet, ward
Aufrecht sie nun gehoben, senkrecht steht sie jetzt.
Das aber ist nicht recht gesund und nöthig ist's,
Daß sie in ihre alte Lage wiederkehrt.
Doch hat er meiner Sophula Mitgift mir geschenkt.
Hm, hm, Sophula! ja, wie wollen lachen wir!

(**Spyros, Anthusa, Kutrulis** und einige **Andre kommen von der Hochzeit.**)

Chor.

Wenn der fromme Indier
Es erblicket, wie empor
Hoch des Lichtes Vater steigt,
Rings bekränzt mit Strahlen,
Wirft er sich zu Boden hin.
Laut es preisend, betet er
An das Strahlenantlitz.

Einen neu'n Minister seh'nd,
Welcher meinem Vaterland
Gehet auf und steigt empor
Ruhmesvoll und glanzvoll,
Grüß' ich ihn und bet' ihn an.
Hingeworfen, kniend bet'
An ich sein Erscheinen.

Mögst, so lang als Lichtesquell
Jener an der himmlischen,
An der sternbesetzten Bahn
Glühend Furchen ziehet,

Du, Minister, leben uns
Und als seine Sonne Dich
Hellas anerkennen!

Aber, so wie reichlich hin
Auf das Land der Indier
Ihre goldnen Gaben streut
Aus die warme Sonne,
So Regierungsstellen denn
Streue Du auch aus auf uns,
Die Dich fromm verehren!

Kutrulis.

Ich danke Euch, o gute Unterthänige,
Und Eure Treue nehm' ich, Eure Wünsche an.
Und nehmet Ihr dagegen die feste Versicherung
Von meiner hoh'n ministeriellen Geneigtheit an.
Ich hab' in meiner flachen Hand hier Ehrenstell'n,
Gehalte, Würden, Diplome und Besoldungen,
Die Euch gehören, nämlich Denen, welche gut,
Treu hingegeben, welche rechtgesinnet und
Ministerielle Lober und gehorsam sind.

Am heutigen Tag', an diesem Tage meines Glücks,
Da will ich machen viele andre Glückliche.

Chor.

Wenn das treue, fromme Volk
Hungrig in der Wüste war
Und in Wolken dann herab
Sah das Manna kommen,
Machten All sie auf den Mund,
Hymnen singend, und hinein
Fiel alsdann das Manna.

Also machen auf wir hier
Unsern Mund auch ellenweit,
Singen laut und schnappen auf
Das, was Du uns zuwirfst.
Speis' mit Deinem Manna Du,
Mit Regierungsstellen speis'
Du das treue Volk hier.

Einer aus dem Chor, Peter (Halbchor A.)

's Ist meine Dienstergebenheit, o Excellenz,
Stets glühendheiß, unendlich groß. Bin ich denn nicht
Der brennende Dornbusch, stets ministeriell erglühnd?

Kutrulis.

Was willst Du?

Peter.

Etwas Kleines: Sold bloß und Gehalt
Sollst Du mir geben, das mich sorgenfrei versorgt.

Kutrulis.

Ich gebe solche Besoldung Dir.

Ein Andrer (Paul).

O Excellenz,
Mein Eifer geht durch Feuer und durch Wasser hin...

Kutrulis.

Was willst Du?

Paul.

Außerordentlicher Gesandter sein
Mit einem Gehalt und zweien Nebenbesoldungen.

Kutrulis.

So nimm denn auch Du Deinen Gesandtschaftsposten hin
Sammt diesen Gehalten geb' ich Dir ihn. —

Ein Andrer (Stathis).

Excellenz,
In Deinen ruhmeshellen Tagen ich allein ....

Kutrulis.

Was willst Du?

Stathis.

Nutschen einen kleinen Knochen aus, [36])
Gieb mir auch irgend eine Gesundheitpolizei-
Zollhafenpesterzreinigungvorsteherschaft.

Kutrulis.

Die geb' ich Dir, absetzend einen Beamten, der
Mit unverschämtem, frechem Muth zu sagen wagt,
Daß ich das Beinkleid ihm verschnitten.

Ein Andrer (Mitros).

Excellenz,
Für alle Opfer, welche ich gebracht Dir, such'
Ich einzig eine fette Regierungsstelle.

Kutrulis.

Schön!

Ein Andrer (Thomas).

Für meine Dienste, für die alten, wie die neu'n,
So für vergang'ne, wie auch für zukünftige,
Such' ich von Dir zu erhalten eine Stelle wo.

Kutrulis.

Schön! Du erhältst sie.

Ein Andrer (Markos).

Ich dasselbe auch.

Kutrulis.

Auch Du.

Ein Andrer (Stelios).

Ich auch!

Kutrulis.

Auch Du.

Ein Andrer (Panagos).

Ich auch!

Kutrulis.

Auch Du.

Ein Andrer (Andreas).

Ich auch!

Kutrulis.

Auch Du!

Die Andern (Halbchor B).

Auch wir, auch wir, auch wir, auch wir, auch wir, auch wir!

Kutrulis.

O Das ist schön! was! meint Ihr, meine Tasche hab'
Ich voll Regierungsstellen, daß ich sie nur so,
Wie Bohnen kann austheilen? Etwas Mäßigung!
Wenn Griechenland so viel Regierungsstellen auch,
Wie Esel hätte: — Euch bekäm' ich doch nicht satt.
Ihr haltet's für ein Aas wohl, daß, wie Mewen, Ihr
Gefräßig fallt darüber her, zu verzehren es,
Ein Stückchen nach dem andern. Etwas Mäßigung!
Ich bin Minister. Eilt herbei, vertheilet mich
Und schneidet mich in kleine Stücke, wenn Ihr wollt.
Ich habe doch nichts, was ich Euch noch geben könnt'.
Und Das ist auch schön. Habt Ihr etwa denn gemeint,
Daß dieserhalb Minister werden eingesetzt,
Damit sie Euch, die trägen Drohnen, nähren soll'n,
Daß sie mit einer Brühe Hellas kochen soll'n
Und Euch alsdann es geben, einzuschlucken es?
Verzeihet mir! weit eher ist es unser Werk,
Mit einer Fliegenklappe beim gemeinsamen

Staatsmahl die Schmeißbrummfliegen fortzujagen all'.
So gehet doch und machet fort denn! Denn für Euch
Allein geknetet ward des Volkes Kuchen nicht.
Des Volkes wegen sind ja nur die Regierenden,
Nicht aber ist der Regierenden halber da das Volk.
So gehet fort und werdet Schneider, Köche werd't!
Lebt ehrenwerth im Schweiße Eures Angesichts!
Hört endlich auf, zu saugen aus das Vaterland,
Zu kriechen und ausschweifend zügellos zu sein
Und, selber zur Ministerfußbank machend Euch,
Das Volk zu treten wieder dann mit Eurem Fuß.
O tänzelt doch nicht kläffend, bellend immerfort
Um mich herum mit offnem Maul und wedelndem Schwanz!
Ich habe keinen Knochen mehr.[36]) So macht denn fort!

Halbchor B.

Wie Du also unsre Dienste, wie Du unsre Rechte doch
Nicht beachtest, sie verkennest, Du Minister, Feind dem Volk!
Erst, auf unsre Schultern steigend, bist Du hoch emporgeschnellt
Und nun in des Brunnens Tiefe läßst Du uns zurück und lachst.

Die mit unserm Blut und unserm Schweiße ganz getränkte Frucht
Brachst Du ab und ißt allein sie und die Schale nicht einmal
Wirfst Du uns hier zu, gefräß'ger Vogel, der das Volk verzehrt.
Nicht genügt Dir, daß das Hauptmahl Dir zu Theil geworden ist:
Auch den Abfall selber gönnest Du uns nicht, den Hungrigen.
Glaubst Du etwa, daß Dein Erbtheil die Ministerstelle ist?
Wurdest Du emporgehoben auf der Volksgunst Fittichen,
Wird des Volkes Zorn nicht zögern auch, herabzustoßen Dich
Und wir werden Rechnung fordern für Dein ungesetzlich Thun.
Von den Steuern hast verschwelget Du an hunderttausende,
Die Besteur'ten ausgesogen hast Du, wie ein feuchter Schwamm,
Hingeworfen hast den Schmeichlern Du des armen Volkes Brot,
Hast die Lichter ausgeblasen und das Oel hast Du entwandt

Und Du hast, wie eine Schlinge, eingeschnürt die Bürgerschaft.
Einem Andern gieb die Zügel, die Du hältst, Unwürdiger,
Und herabsteig' von dem Sitze, worauf schlecht Du doch
nur sitzst.
Nimm in Acht Du Dich, daß köpflings ich Dich nieder-
werfe nicht
Und daß Faustesschläg' und Fußtritt' Dich dabei gelei-
ten nicht.

Anthusa.

Jammer, Jammer, mein Minister!

Kutrulis.

Süßes Licht! sei nicht besorgt!

Halbchor A.

Wie! Du wagst des Vaterlandes Vater selber zu bedrohn!
Wie! den großen Mann zu höhnen, freches Großmaul,
wagest Du?!
Dieser ist ja Hellas Stütze, dieser ist sein Atlas ja,
Sein Beschützer und Protektor und der Eckstein Griechenlands.
Die gerechte Wage haltend immerfort in seiner Hand,
Theilet er sowohl die Lasten, als die Rechte darnach ein.
Er gewähret der Regierung eine Macht voll Energie

Und der Freiheit auch gewährt er einen klug besonnenen
Schutz.
Mit der Geißel der Gesetze stets bewaffnet sehn wir ihn,
Er bekämpft die Ungeheuer wilder Ungesetzlichkeit
Und die ungerechten Dränger der Nation bedränget er.
Als Begleiter hat vom Himmel er den Frieden mitgebracht
Und mit goldner Hand einhergeht hinter ihm der Ueberfluß,
Unter ihm verschwand der Stamm schon gänzlich der Be-
stechlichen
Und in Scham die Leichtgesinnten flohen und verkrochen sich
Und die Würden werden wahrhaft nun nach Würde aus-
getheilt.
Wer nur eines wohlgesinnten Patrioten Herz besitzt,
Eine reiche Kraft des Geistes, Ehr' und tugendhaften Sinn,
Diese sind die ganz besonders diesem Held Erlesenen,
Ihnen gilt all seine Neigung, ihnen alle seine Gunst.
Aber Alle, die dagegen, Sinnes und Verstands beraubt,
Mit erlogner Griechenliebe und mit falschem Eifer nur
Bankertkinder, Bastardsöhne ihres Vaterlandes sind,
Diese dürfen auch mit ihren Lippen selber nicht einmal
Seiner edlen Gaben süßen Göttertrank nur rühren an.

Und sie schießen nun von fern ab ihren lästerlichen Hohn,
So gerade wie die Hunde scheltend bellen an den Mond.

Spyros.

Mir gefällt Das nicht; ich sehe, daß es anschwillt, stärker wird
Und in meinem Hause sollen Schlägerein nicht haben Statt.
Drum dem Uebel vorzubeugen, lauf' ich hin zur Polizei.
(geht ab.)

Halbchor B.

Was Ihr sagt, Das kümmert uns nicht; denn aus Euch spricht Euer Gehalt.

Halbchor A.

Und aus Euch spricht Euer Verstand nicht, nur der Magen spricht aus Euch.

Halbchor B.

Mit wie vielen Extragaben ward Euch jedes Lob bezahlt!

Halbchor A.

Eurer Lästerung entsprechen, saget, welche Hoffnungen!

Halbchor B.

Wenn er das Gehalt Euch abschnitt', wohl ein Scheusal hieß' er Euch!

Halbchor A.

Wenn er Euch ein Krümlein gäbe, wohl ein Heros hieß' er Euch!

Halbchor B.

Habet Ihr noch eine Stimme, die Ihr nur verkauftes Fleisch?

Halbchor A.

Habet Ihr noch eine Sprache, leichtgesinnt Herrschsüchtige?

Halbchor B.

Blindes Werkzeug der Tyrannen!

Halbchor A.

Ihr die Spreu der Anarchie!

Halbchor B.

Ihr Emporkömmlingbeschützer!

Halbchor A.

Selbstgefällige Affen Ihr!

Halbchor B.

Wüthendtolle Geldverzehrer!

Halbchor A.

O, Ihr Wölfe heulend laut!

Halbchor B.

Ihr, das heldenmüthige Hellas habt in Fesseln Ihr gelegt!

Halbchor A.

Ihr, zu einer Löwenhöhle machtet Ihr das Vaterland!

Halbchor B.

Aufgezehrt habt das Vermögen Ihr des arbeitsamen Volks!

Halbchor A.

Haben nur vor Euch bewahrt es, vor den Unersättlichen.

Halbchor B.

Böses thatet Ihr…

Halbchor A.

Den Bösen.

Halbchor B.

Habt gemordet…

Halbchor A.

Mörder, ja!

Halbchor B.

Habt entzweit das Volk, getrennet…

Halbchor A.

Gute von den Schändlichen.

Halbchor B.

Alle seid Ihr Uebelthäter.

Halbchor A.

Alle seid Ihr ehrenlos.

Halbchor B.

Alle seid Ihr werth des Kreuzes.

Halbchor A.

Alle seid Ihr werth des Stricks.

Anthusa.

Mein Minister, Diese fürcht' ich. Wie sie zornig sind und wild!

Kutrulis.

Ist von uns die eine Hälfte, meine Brüder, ehrenlos
Und die andre Uebelthäter: wer ist dann wohl ehrenwerth?
Nein, dem Vaterland zu Liebe, schändet es und schmäht es nicht!
Angeboren ist dem Griechen Ehre, kluge Mäßigung;
Doch die Zwietracht tritt als Feind auf seiner hohen Tugenden.
Diese ist es, die verlöscht hat seines alten Ruhmes Stern,
Die mit Feindschaft Bruderstädte gegeneinander waffnete
Und in unserm neuen Kampfe unsre Feinde rettete
Und das Kreuz, das auf Byzanz los drang, in Fesseln legete.
Lasset gegen uns die Feinde richten ihre Schmähungen,
Aber Ihr, wenn Ihr in Euren Sehnen Männerkräfte fühlt,
Könnet Ihr aufbieten diese ja zu etwas Edelem.

Halbchor B.

Alle Kräfte, die wir haben, alle woll'n wir bieten auf,
Dich und sie und Euresgleichen zu zerhauen allesammt.

Halbchor A.

Wenn Du uns ein Haar nur anrührst, sei es Jenem oder mir,
Dich und die Dir Gleichgesinnten hauen dann in Stücke wir.

Anthusa.

O wie zittr' ich!

Strowilis.

Die Geschichte riecht etwas nach Prügeln mir,
In Bereitschaft meine Scheere halt' ich und die Elle mir.

Halbchor B.

Wer ich bin, will ich Dir zeigen, schmutziger Augendiener Du!

Halbchor A.

Will Dich lehren, was ich werth bin, unverschämter Wirre-
kopf!

Halbchor B.

Eilt zu mir her, Alle, die Ihr Freunde unsrer Freiheit seid!

Halbchor A.

Her auf meine Seite, Schützer Dessen, der die Ordnung schützt!

Halbchor B.

Fort aus Griechenland verjaget alle die Tyrannischen!

Halbchor A.

Fort aus Griechenland verjaget alle die Anarchischen!

Strowilis (leise).

Wer dann bleibt in Griechenland? nur ich und seine Kuckucke.

Halbchor B.

Zu den Waffen!

Halbchor A.

Zu den Waffen!

Kutrulis.

Menschen, wo gerath't Ihr hin?

Halbchor B.

Nimm, zerreiße, brich, zerschlage!

Halbchor A.

Pack Du an und reiß entzwei!

(Sie zerbrechen die Tische und Stühle und bewaffnen sich Alle.)

Halbchor B.

Schlage, schlage!

Halbchor A.

Hau ihn, hau ihn!

Halbchor B.

Prügel Du!

Halbchor A.

Wirf ihn zu Grund.

Halbchor B.

Du zermalm' ihm seinen Schädel!

Halbchor A.

Schlag entzwei ihm das Gehirn!

Spyros und Xanthulis kommen.

Xanthulis (mit dem Polizeistab in der Hand).

Was für ein Lärm! Was giebt es? he, wo sind wir denn?
Ich bring' Euch eine Polizeiverordnung hier.

Halbchor A.

Der Polizeivorsteher! Ruhe! Aufgepaßt!

Halbchor B.

Der Polizeivorsteher! Ja! Das Teufelskind!

(Alle lassen die Stöcke fallen und sind ruhig.)

Anthusa.

Der Leonidhas ist es! Wehe über uns!

Xanthulis.

Was soll denn dies hier Euer wüthend toll Geschrei?
Und was denn sollen diese Stöcke hier? Ihr stört
Die Ruh der friedenliebenden Bürgersleute ja.

Halbchor B.

Dort die, des Volks ministerielle Mörder die!

Halbchor A.

Den Minister argverläumderisch beschuld'gen sie!

Halbchor B.

Die drüben bringen unser Volk zum Untergang.

Halbchor A.

Die schütteln durch einander und verwirr'n das All.

Halbchor B.

Die Räuber die!

Halbchor A.

Die Lügner die!

Xanthulis.

Seid ruhig nur,
Wofern Ihr nach dem Kerker nicht Verlangen tragt.

Anthusa (sich Xanthulis nähernd).

Geehrter Herr, es freut mich außerordentlich,
Euch wiederum zu sehen hier. Ein wenig zwar
Kommt Ihr zur Unzeit. Denn die Hochzeit ist vorbei.
Was ist das Schicksal? Ja, es ist ein eigen Ding!
Wer kann es wissen, wie das Rad herum sich dreht
Und wie's sich ändert, was da bringt der morgende Tag,

So denkt der Mensch, doch lenkt das Schicksal anders es
Und dennoch ist's nothwendig, fest zu glauben stets,
Daß, was geschehn, zu unserm Nutzen ist geschehn.
Wir Beide arm und ohne einen Heller Beid',
Bedenke, welch ein Leben hätten wir gelebt!
Mit einem Haufen hungriger Würmer um uns her,
Stets nach des Brots Abnehmen und Zunehmen seh'nd. —
Jetzt hat es sich geändert und ich bin bereit,
Euch bestens jetzt zu empfehlen seiner Excellenz,
Ja meinem Mann, dem Minister; ich versprech' es Euch,
Daß passend Ihr befördert baldigst werden sollt.

Xanthulis.

Madame, ich bin höchst dankbar Euch dafür gesinnt.
So, wie's geschehn ist, laßt es nur geschehen sein
Und, wie Ihr sagt, es ist vielleicht auch besser so.
Doch gebt um meine Beförderung Euch keine Müh.
Ich wurde heute, wie Ihr seht, befördert schon
Und bin jetzt Unterpolizeivorsteher, seht.
Als solcher aber kam hierher ich jetzt, den Herrn
Zu bringen nach dem Gefängniß hin. —

Spyros.

Wie?!

Anthusa.

Meinen Mann,

Den Minister?

Kutrulis.

In das Gefängniß?

Xanthulis.

Freilich, allerdings.

Chor.

Und wie Das?

Xanthulis.

Schriftlich mitgetheilter Verordnung nach,
Weil falsche Kund' er über das Ministerium
Ausbreitend und auch trügerischer Weise noch
Die Stellung eines Ministers sich anmaßend, er
Feindschaft gemacht und Zwiste und Verwirrungen.

Spyros.

Und wie denn? Ist er nicht Minister?

Kutrulis.

Wie denn? bin
Ich nicht Minister?

Xanthulis.

Seid Ihr Alle denn verrückt?

(zu Kutrulis.)

Nun Augenblicks hin in das Gefängniß!

Anthusa.

Wie denn? Ist

Er nicht Minister?

Xanthulis.

Nein, Minister nicht, Madame!

Ein Schneider ist er, wenn Ihr mir erlauben wollt,

Und jetzo nach dem Gefängniß geht es Augenblicks.

Anthusa.

Wenn er das nicht ist, nimmer! dann bin ich getäuscht,

Nein, dann nicht will ich, will ihn nicht als meinen Mann.

Den Schneider nicht, den Minister will ich haben ja.

Auflös' ich meine Ehe jetzt, ungültig ist,

Ungültig ist sie, ungesetzlich, lügenhaft,

Es ist Betrug und Lüge, Täuschung, Hinterlist.

O mein geliebter Leonidhas, hilf Du mir,

O löse Du die Ehe polizeilich auf!

Und ich bin Dein und werde Deine Frau sogleich.

O welch ein Band verbunden uns, erinnre Dich!

Xanthulis.

Madame, an gar nichts kann ich mich erinnern mehr.
Das Eine weiß ich einzig, daß hier dieser Herr
Von heute ab gesetzlich ist Euer Ehgemahl
Und Dank dem Schicksal sag' ich, daß nicht ich es bin.

Anthusa.

So bleib' ich bis an's Ende denn Frau Schneiderin,
Anstatt zu werden Frau Ministerin, verlor
Ich auch den Unterpolizeivorsteher. Weh!
Nun hör' mich, Herr Kutrulis, mein Mann, mindestens.
Ein Dutzend seidne Kleider will ich haben nun,
Drei Hüte ferner und mit Federn alle drei,
Zwei Dienerinnen und zwei Diener, einen Koch.
Du sollst mich halten gleich den Tonangebenden [37]),
Zu Tanz und Assembléeen lassen hin mich gehn,
Mir Alles schaffen, was die ersten haben und
Vornehmsten Fraun. Ich hab's gesagt. Nun merk Du
Dir's! (ab)

Kutrulis.

Also, Strowilis, ward ich denn Minister nicht?!

Strowilis.

Ja, wie es scheint. Hm! was denn macht's? Du hast ja doch

Die Welt verwirrt ganz und dann ferner hast Du ja
Die hohe Narrheit, Deinen ministeriellen Rang
Doch Deiner Hochzeit willen bloß begehret. Sieh!
Die war ja nun. Was schiert Dich denn das Uebrige?

Kutrulis.

Ja, diese war, Strowilis. Wie denn scheint es Dir?
Was meinst Du, Schlaukopf? Gratulirst Du mir dazu?

Strowilis.

Ah, ich verstehe. Hm, hm, hm! Na, laß nur sein!
Es bringt die Zeit in's Gleiche Alles. Nur Geduld!
Gewiß mit der Zeit bekommen wir sie auch schon weich.[38])

Xanthulis.

Es thut mir leid zwar; aber dennoch müssen Sie
Mir in das Gefängniß jetzo folgen nach, o Herr.

Spyros.

O Herr, es ist mein Schwiegersohn hier dieser Herr
Kutrulis. Wenn annehmen Ihr es wollt, so steh'
Ich ein für ihn und stelle Bürgschaft Euch für ihn.

Xanthulis.

Euch nehm' ich sie zu Liebe an. Nun lasset uns
Zur Polizei denn gehen, sie zu geben dort.

Kutrulis.

Ich dank' Dir, lieber Spyros, bestens dank' ich Dir.
Aufgab ich meine Elle, meine friedliche
Und brachte dafür über Griechenland alsdann
Verwirrung, Zwiespalt, einen heft'gen Bürgerkampf
Und sah vor mir geöffnet auch des Kerkers Thor,
Und alle Das hm, hm, hm! meiner Ehe halb!

Strowilis.

Fürwahr ein schön Stück haben Arbeit wir gemacht.
Ich glaube, daß wir als Gespräch noch lange Zeit
Im Munde bleiben werden bei den Athenern all.
So bald verwickelt werden wird die ganze Welt,
Verwirrt wie einer Irren Haar — und herrschen wird
Ein irres Wirrwar und Das allesammt um Nichts,
So wird man als bekanntes Sprichwort sagen wohl,
Gefeiert hat Kutrulis Hochzeit wieder man [39]).

Chor.

Mit dem kecken, dem zwergischen Sterblichen fort,
Der ohne zu athmen das himmlische Feu'r,
Nicht hebend den Sinn zu der Einsicht Höh',
Noch verwaltend der langen Erfahrung Frucht,

Noch fühlend im Herzen den mächtigen stark
Patriotischen Schlag,
Zu der Würde sich hebt des Ministers.

Fort Völkerverschacherer, der es verkauft
Der Nationen Geschick, wie feilen Besitz
Und wähnet für sich nur geschaffen das Volk,
Einsäckelnd den Preis für die Thränen und Schweiß
Und, wenn er erreicht selbstsüchtigen Zweck,
Hinstößet in Wogen und Klippen das Land
Und Alles verwirrt
Und die Hochzeit fei'rt des Kutrulis.

Anmerkungen.

1) Der treue Schäfer, eine der vielen sprichwörtlichen Ausdrucksweisen in unsrer Komödie, nach dem einst in Griechenland, wie in Deutschland, viel gelesenen, jetzt hier, wie dort fast vergessenen Pastor fido von Guarini Bezeichnung eines schmachtenden Liebhabers. Die 1658 in Venedig erschienene neugriechische Uebersetzung *πάϛορ φίδος ἤγουν ποιμὴν πιϛὸς κ. τ. λ.*, ist von Michaïl Ssummalakis aus Sakynthos (Zante.)

2) Ausspeien, ein kräftiges Schutzmittel gegen Behexung noch heute, wie in Theokrits Zeit (*ὥς μὴ βασκανθῶ δὲ τρὶς εἰς ἐμὸν ἔπτυσα κόλπον*). S. Bybilakis neugriechisches Leben verglichen mit dem altgriechischen. 1840. p. 8.

3) Anspielung auf den auch dem deutschen Publikum durch Brandis' vortreffliche Mittheilungen aus Griechenland (III. p. 96.) bekannten Wandrer von Panajotis Ssutsos.

4) Verzaubern und Beschreien durch zuviel Glück, ist auch bei uns bekannt. S. Anm. 2.

5) Im Original „*κἀνένα νέον πολυφάδι τροφαντό.*“ Das vorletzte Wort bedeutet ein kleines, schmales Stück Seife, das letzte Frühobst, — Beides verächtliche Bezeichnungen eines jungen Mannes.

6) Im Original κλύδονας. S. des Uebersetzers Volksleben der Neugriechen ꝛc. Mannheim, 1844. p. 204.

7) Das weiße Meer, ἡ ἄσπρη θάλασσα, gäng und gebe Bezeichnung des Archipels, z. B. unser Volksleben p. 106. „Schwalbe kommt geflogen an, kommt vom weißen Meere her.“ S. auch Tournefort's Reise nach der Levante (deutsche Uebersetzung von 1777), II. p. 225.

8) Νεκρολούλουδα Goldblumen, die in Griechenland nur zu Todtenkränzen gebraucht werden.

8a) Νά κόφτω καὶ νὰ ῥάφτω τὰ Ἰταλικά. Komische Wendung für „italienisch sprechen.“

9) Im Griechischen zur Verspottung der altväterischen Grußweise der kirchliche Ausdruck „πολλὰ τὰ ἔτη, Δέσποτα.“

10) Im Original neben dem französischen ἀσαμπλὲ das türkische γλισάδ. — Griechische Sitte und Weise wird, zumal in den größern Städten, von fränkischer (europäischer,) verdrängt: so ist namentlich der Walzer (τὸ βάλς) jetzt ein beliebter Tanz.

11) Ὑπεύθυνος συντάκτης verantwortlicher Redakteur. Das sind in Griechenland Knechte, die bei vorkommenden Preßvergehen statt der wirklichen Redakteure ins Gefängniß spazieren. (S. H. A. Baron von St . . . t Geschichte der griechischen Revolution, p. 111.)

12) z. B. Sografos, Sohn eines Malers u. A.

13) Die nach meiner Bemerkung in den Jahrbüchern für wissenschaftliche Kritik, 1845, Nr. 99. fehlenden zwei

Zeilen lauten nach spätrer brieflicher Mittheilung des Verf.:

Κροῦσε χορδὴν εὐφημȣ̃σαν,
Ἄγε Κλειὼ δημοκόπη.

14) Ueber die Festumzüge, Lieder und Spiele am ersten Mai, — namentlich in Parga, — handle ich ausführlich in meiner hoffentlich bald erscheinenden Sammlung neugriechischer Lieder u. s. w.

15) Da *ἐπιῤῥοὴ* „Einfluß" im Griechischen weiblich ist, so lautet die Anrede *Κυρίαι μȣ ἢ Κύριοι* Meine Damen oder Herren!

16) Die Epiphaniaslieder (*τὰ Φῶτα καὶ τὰ Κάλανδα*) sind auch in Deutschland bekannt. S. unser „Volksleben" p. 116. Das Unzusammengehörige in Frage und Antwort bildet die Grundlage vieler griechischer Sprichwörter, z. B. hier „*῾γειά σȣ ᾿Ιάννη!*" — „*Ρεβύθια σπέρνω.*" — „Guten Tag, Hans!" — „Ich säe Bohnen." — Es findet sich als Antwort auch *Κȣκιά σȣ σπέρνω.* Aehnlich ist: — „*᾿Απὸ τὴν Πόλιν ἔρχομαι καὶ ϛὴν κορφὴν κανέλα.*" — „*Κι ἂν δὲν σ᾿ ἀρέσ᾿ ἡ μέση μȣ νὰ τήνε πελεκίζω.*" u. A. — S. unser Volksleben p. 230. Sprichwörter 119. u. Anm.

17) Ganz ähnlich spricht sich Alexandhros Ssutzos in seinen Anm. zum *Περιπλανώμενος* über Engländer und Russen aus, von denen er jene mit den Römern, diese mit den Mazedoniern vergleicht; die französische Parthei durfte eine Zeit lang wohl für die uneigennützigste gelten. — In der Behandlung der Rhythmen in diesen Reden des Chors hat sich der Uebersetzer nach dem Vorgange des griechischen Dichters einige Freiheiten mehr, als sonst genommen.

18) Sprichwörtlich, s. unser „Volksleben" p. 224. Nr. 59.

18a) S. Anm. 27.

19) Die goldene Ernte, wie sie die alten Völker ans delphische Orakel schickten.

20) Kaustischer Spott in der Unterscheidung des Freiheitsmärtyrers Rhigas von seinem Namensvetter Rhigas Palamidhis, über den man besonders Heinze der hellenische Nationalkongreß p. 134. ff. sehe.

21) Ἦ σύννεφον τοῦ Βάκχȣ τοῦ ῥητινωτȣ̃ das Gewölk des harzigen Bacchus. Bekanntlich haben die griechischen Weine einen Harzzusatz.

22) Τὸν ἔκοψα τὸν βῆχα „ich habe ihm den Husten abgeschnitten", sprichwörtliche Redensart für: „ich habe ihn abgefertigt, ihm den Korb gegeben."

23) Im Original Ὁ Ἑρμῆς ὁ Συνταγματικὸς der konstitutionelle Merkur, Name vieler athenienſischer Kneipen.

24) Σία καὶ ἀράξαμεν, Schifferausdruck.

24a) Im Griechischen κόφτει παλαύραις, ὡς νὰ ἦτον ὑπουργός." Eine briefliche Bemerkung des griechischen Dichters, die mir nach Beendigung meiner Uebersetzung zugegangen, sagt, in Bezug auf das griechische παλαύραις (Großsprecherei), es sei merkwürdig, daß das niederschottische palavers dasselbe bedeute und daher vielleicht die Annahme gerechtfertigt, es als eine Erbschaft von den Varengern (Foreigners) am byzantischen Hof anzusehen. Ich muß gestehen, das schottische Wort nicht zu kennen, auch

in Rob. Motherby's Pocket Dictionary of the Scotish Idiom findet es sich nicht und so würde ich denn eher an einen Zusammenhang mit dem spanischen palabra (Wort) denken, das füglich mit den Kataloniern eingewandert sein könnte. Fallmerayer, Geschichte der Halbinsel Morea, II. p. 169 ff., Gibbon's History of the Decline and Fall of the Roman Empire, Chapt. 62. — Ausgabe in 12 Bden. Leipzig, XI. p. 297. u. A.)

25) *Κολυμπάδαις*, eine Art großer Oliven.

26) Die wörtliche Uebersetzung des Originals (*πτῦσε, Θεὰ, κ'εἰς τὸ πτῦσμά σȣ ὅλ ἂς πνιγῶσι*): „Speie, o Göttin, und laß sie all' darin ertrinken!" schien dem Uebersetzer zu gewagt.

27) Der Wirrwarr in Wesplings Rede ist eine treffende Parodie auf den gespreizt bombastischen Stil der von Ssofianopolos redigirten Zeitungen *Σωκράτης* und *Πρόοδος*, von denen namentlich der letztere ein Gewebe der großartigsten Konfusion ist; Wahres und Falsches wird darin — und es läßt sich schwer entscheiden, ob mit Absicht oder aus Unwissenheit — durch einander geworfen. Der Verfasser nannte sich selbst den Vater des Fortschritts und Alle, die ihm bezahlten oder sonst gefällig waren, hießen die Kinder des Fortschritts (S. p. 61. Anm. 18a). Durch einen Zufall bin ich noch im Besitz eines Heftchens „*Ὁ Βασιλεὺς τῶν Γάλλων εἴτε Σύγγραμμα πένθιμον.*" — *Ἰούλιος καὶ Αὔγουςος* (*Σωκράτης: ἐν Ἀθήναις, Παλαιῶν καὶ Νεωτέρων.* — Es beginnt *Δόγμα πένθιμον τῆς Προόδου! Ἕνεκα τοῦ δυςτυχήματος ἐν τῇ οἰκογενείᾳ τοῦ μόνου Πολίτου Ἡγεμόνος τῶν Γάλλων ἀνακόπτει ὁ Πατὴρ τῆς Προόδου κατὰ τὸ τρέχον ἔτος τὴν Ἀνάμνησιν τῶν Γενεθλίων τοῦ Σωκρά-*

τους, τὴν 15 *μεσοῦντος.* — *Τῷ Λαϊκωτάτῳ Βασιλεῖ τῶν Γάλλων ὁ Π. Σοφιανόπωλος Παραμύθιαν.* (Trost nämlich über des Herzogs von Orleans Tod.) Bedarf es darnach für den Erzcharlatanismus dieses „Vaters des Fortschritts" noch eines Beleges, so wähle ich dafür den folgenden: „Es ist groß, König Philipp, es ist hoch, es ist lehrreich die Geschichte Deines Volkes. Die meines Volkes, sowohl des alten, wie des neuen ist nicht klein! Ich sagte es Dir mit tiefer Ehrfurcht persönlich, ich bewies es Dir geometrisch und Du antwortest mir immer laut mit Lächeln: Du hast Recht, Ssofianopolos! u. s. w." (*Σὲ τὸ ἀπέδειξα γεωμετρικῶς καὶ μ' ἀπεκρίθης ὑψηλῶς πάντοτε, ὑπομειδιῶν· „Ἔχεις δίκαιον, Σοφιανόπωλε!* vous avez raison! *κ. τ. λ.*) Da von Partheidichtern, wie A. Ssutzos und Orfanidhis, ein solcher Skribler als Freiheitsstütze gepriesen wird, so schienen diese Anführungen nicht überflüssig. — Jetzt noch einige einzelne Bemerkungen! Der beschnittene Napoleon ist natürlich Mohamed, der große türkische Eroberer. Die folgenden Verse heißen in Ssofianopulos Dialekt „weil er die absoluten Kaiser und die Aristokraten vernichtete." Die ersteren nennt er von ihrem Sitz in Konstantinopel, vom Fanar, Fanariten, wie die Unwissenden gewöhnlich statt Fanarioten sagen, weil die Einwohner des Städtchens Fanari in Elis Fanariten heißen. Daß aber der Name Fanariot nach einem von Koraï eingeführten, in seiner weiten Ausdehnung gewiß höchst ungerechten Vorurtheil einen Vaterlandsfeind, einen eingefleischten Aristokraten bezeichnet und im Munde der Gassenbuben und Gassendemagogen fast als Schimpfwort gilt, darf als bekannt vorausgesetzt werden. (M. s. z B. unsern Aufsatz in Prutzens Literarhistor. Taschenb. für 1848 p. 195.) Der folgende Vers (im Original *καὶ τοὺς προ-*

κρίτους τοῦ Μωρέως Ἄραβας) bedeutet: Mohamed habe die Primaten unter den Arabern vernichtet, die gleich den moreotischen Primaten (Kotzabaschis) waren.

28) Im Original *Καὶ ἐπικυρωμένον μὲ τὴν μοῦντζαν τοῦ.* — *Μούντζα* ist hier das Zeichen der Hand, das Mohamed statt der Unterschrift auf seine Dekrete setzt, die Tughra (s. Hammer's Geschichte des osman. Reichs, I. p. 173.) Außerdem bezeichnet es aber noch die zur Beschimpfung und Verhöhnung mit dem Ausrufe „*νὰ πέντε!*" entgegengereckte Hand, was schwerlich mit Stephani, Reise durch einige Gegenden des nördl. Griechenlands (p. 38.) auf die 5 Wunden Christi, sondern vielmehr auf die Beschimpfung bei den Alten durch Ausstrecken des Mittelfingers zurückzuführen sein dürfte. (S. z. B. Martial II. 28, 2. und VI. 70, 5; Juven. VI. 53; Pers. II. 33. und besonders Plaut. Pseudul. IV. 7. 45, wo es ohne Bezeichnung eines besondern Fingers heißt intende digitum in hunc! S. auch Gesen Comment. zu Jesajas 58, 9.) Die auch bei den heutigen Italienern noch gewöhnliche Geste der zur Verhöhnung entgegengestreckten Hand heißt übrigens auch noch *σφάκελος*. So lautet die Stelle auf p. 102. Anm. 28a) im Original:

Τοὺς κατεκύλησεν ὅλους, προσθέσας καὶ πέντε σφακέλους.

28a) S. Anm. 28.

29) Sprichwörtlicher Witz. S. unser Volksleben p. 233 Nr. 144. und Anm., wo auf ähnliche Stellen in den Alten hingewiesen ist.

30) Im Original:

„*Διότι βλέπω πῶς αὐτὰ ὅπου φορεῖς*
Κατήντησαν ἀνώμαλοι διθύραμβοι."

mit Anspielung auf *δίθυραι*, Doppelthüren, weil die Schuhe auseinander klaffen.

30a) Auf die Frage, ob eine mir unbekannte persönliche Anspielung zu Grunde liege, erwiederte der Dichter in einem bereits in der Anm. 24a) angeführten Briefe: „Der Verfasser eines A B C Büchleins wäre keiner Persifflirung werth. Ich habe dabei nur mit dem Mangel an Geschmack, mit der poetischen Indifferenz des jetzigen griechischen Publikums zu thun, das nur auf Kinderschriften und inhaltsleere Werke achtet und den Poeten zwingt, Schulbücher zu schreiben. Sie fragen, welchen Eindruck Kutrulis in Athen gemacht. — Man kennt mich in Panhellenion als den ruhmvollen Verfasser einer griechischen und französischen Chrestomathie." Ich knüpfe daran eine andere Stelle, die für die Freunde der neugriechischen Literatur von Interesse sein wird: „Die Ssutzos haben seit langer Zeit nichts Ernstes geschrieben; einige junge Dichter, wie Karatsutsas und Anastassiadhis haben einige glückliche Versuche geliefert, ohne bis zur allgemeinen Geltung durchgedrungen zu sein. Uebrigens muß ich gestehen, daß die Konstitution vielleicht der Zukunft des Landes dienlich sein kann, aber gewiß nicht seiner Gegenwart. Die Unruhe und Ungewißheit, in der man seit 3 Jahren lebt, (der Brief ist vom 12. Februar 1847 datirt) ist der Literatur nicht günstig und zieht alle Aufmerksamkeit von ihr ab. Sie muntern mich zu einer zweiten politischen Komödie auf: ich habe seit langer Zeit keinen Vers geschrieben. Die Philologie, die Archäologie, der zweite Theil meines Corpus griechischer Inschriften nehmen meine ganze Zeit, die ich nicht meinen lieben Kindern und dem Schmerz um mein verlorenes widme, in Anspruch und,

mit den Worten Ihres vortrefflichen Prutz zu sprechen, glaube ich,

„Daß die poetische Zeugungskraft mir ganz erlosch
Und ich durchaus nichts Redewerthes mehr vermag."

Doch giebt es Augenblicke, wo ich mich noch gewaltig zur Dichtkunst hingezogen fühle; aber erstens bin ich gerade jetzt — Sie werden dies fühlen — nicht in der Stimmung zur Komödie; zweitens lassen Sie mich gestehen, ich glaube nicht, daß das Satirische, das Komische für den jetzigen Zustand meines Vaterlandes paßt. Ich begreife, daß man die Glücklichen verspottet; es kann tapfer und edel sein, über die Mächtigen zu lachen, um sie zu bessern: — über Griechenland muß man weinen, man muß ihm rathen, ihm helfen, seine Schande muß man zudecken." — Bei einer solchen Gesinnung des Dichters sind wir um so gespannter auf sein nächstes Werk.

31) Im Original Wortspiel mit *Λογοκλοπή* (Wortdiebstahl) und *ἀλογοκλοπή* (Pferdediebstahl, doch gleichzeitig auch Diebstahl von unvernünftigem Zeug.) Der Pferdediebstahl ist übrigens in Griechenland sehr gewöhnlich. S. z. B. unser Volksleben p. 48. No. 7.

32) Gäng und gebes Sprichwort. S. unsern Aufsatz in Prutzens Literarhist. Taschenbuch für 1848 p. 220.

33) S. **Brandis'** Mittheilungen aus Griechenland III. p. 50. und 84. und Ellissen's Versuch einer Polyglotte der europ. Poesie I. p. 274—290.

34) Ueber **Christopulos** und die **Ssutsos** s. Brandis a. a. O. III. p. 90—194, Ellissen a. a. O. p. 351 und 395 ff. nnd unser Volksleben p. 288 ff.; über Jakowakis Rhisos Nerulos Brandis III. p. 194—196 und Ellissen p. 354. Auch der Dichter unsres Lustspiels ist ein

Rhisos. Sein Vater Jakowos Rhisos Rhangawis ist weniger durch eigne Produktionen, als durch vorzüglich gelungene Uebersetzungen französischer Schauspiele von Bedeutung.

35) Im Original ὁρμαδοὺς τῶν εἰς ία καὶ άζει, ein beliebter Kunstgriff der Dichterlinge, die im Griechischen ohnehin leicht genug sich einstellenden Reime sich noch zu erleichtern.

36) Das Nagen am Knochen ist geläufiges Bild für Amtsverwaltung. S. unser Volksleben p. 276. 3. und 348. Anm.

37) Im Griechischen ἴσα μὲ ταῖς δώδεκα.

38) Im Griechischen Κ' ἀγάλι ἀγάλια θὰ τὴν μαλακώσομεν mit Anspielung auf das bekannte Sprichwort ἀγάλι ἀγάλια γίνεται ἡ ἀγουρίδα μέλι.

39) Die „Hochzeit des Kutrulis" ist in Griechenland seit lange sprichwörtliche Bezeichnung der namenlosesten Verwirrung um Nichts. Und so hat denn der griechische Dichter gut prophezeien; der Uebersetzer dagegen darf wohl kaum hoffen, durch seine Arbeit der sprichwörtlichen Bezeichnung in einigen Kreisen Aufnahme zu verschaffen.

Man verbessere p. 6, Z. 11 v. u. Stößt Du mich, Unbarmherz'ge fort? p. 20, Z. 10 v. u. Und auch zum Geschwornen; p. 30, Z. 2 v. u. Ich bitte sehr u. p. 32, Z. 7 v. u. So bring' als Opfer Ihnen mein Handwerk ich auch. —

Druck von Marquardt & Steinthal.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rankabēs, Alexandros Rizos,

Die Hochzeit des Kutrulis, ein aristophanisches Lustspiel von Alex. Rhisos Rhangawis Aus dem Neugriech. übs. von D. H. Sanders

Berlin 1848

P.o.rel. 2150
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10035877-4